

Kölner Arbeitspapiere zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft
Band 38

LyRA –
Lyrik – Recherche- und Auskunftssystem
Projektbericht

Prof. Dr. Simone Fühles-Ubach
Prof. Dr. Hermann Rösch

Dezember 2003

Fachhochschule Köln
Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften
Institut für Informationswissenschaft

Fühles-Ubach, Simone

Rösch, Hermann

LyRA –

Lyrik – Recherche- und Auskunftssystem

Köln : Fachhochschule Köln, Fakultät für

Informations- und Kommunikationswissenschaften, 2003. -

(Kölner Arbeitspapiere zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft; 38)

ISSN (Print) 1434-1107

ISSN (elektronische Version) 1434-1115

Die Kölner Arbeitspapiere zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft berichten über aktuelle Forschungsergebnisse des Instituts für Informationswissenschaft der Fachhochschule Köln. Veröffentlicht werden sowohl Arbeiten der Dozentinnen und Dozenten als auch herausragende Arbeiten der Studierenden. Die Kontrolle der wissenschaftlichen Qualität der Veröffentlichungen liegt bei der Schriftleitung. Jeder Band erscheint parallel in Printversion und in elektronischer Version (über unsere Homepage: <http://www.fbi.fh-koeln.de/fachbereich/papers/kabi/index.php>).

Fachhochschule Köln

Fakultät für Informations- und

Kommunikationswissenschaften

Institut für Informationswissenschaft

Claudiusstr.1 D-50678 Köln

Tel.: 0221/8275-3376 Fax: 0221/3318583

E-Mail: schriftenreihe@fbi.fh-koeln.de

Schriftleitung: Sabine Drescher, Nina Falkenstein, Prof. Dr. Haike Meinhardt

© FH Köln 2003

Inhaltsverzeichnis

1	VORWORT	5
2	AUFGABENSTELLUNG	5
3	VORRAUSSETZUNGEN UNTER DENEN DIE ERSTE PROJEKTPHASE DURCHGEFÜHRT WURDE	7
3.1	ENGE ZUSAMMENARBEIT MIT HOCHSCHULEINRICHTUNGEN	7
3.2	PROJEKTPARTNER.....	8
3.3	PERSONELLE AUSSTATTUNG	9
3.4	TECHNISCHES UMFELD	9
4	PLANUNG UND ABLAUF DES VORHABENS	11
4.1	VORLAUFPHASEN	11
4.2	AiF-GEFÖRDERTE PROJEKTPHASE (15.10.2000 – 30.04.2002).....	12
4.2.1	<i>Datenvolumen</i>	12
4.2.2	<i>Meilensteine im Projektverlauf</i>	14
4.3	NEUE FEATURES	16
5	WISSENSCHAFTLICHER UND TECHNISCHER STAND ZU BEGINN DES PROJEKTES	17
6	ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN STELLEN	19
7	PROJEKTERGEBNISSE	21
7.1	DATENVOLUMEN DES PROJEKTES LYRA.....	21
7.2	SHELL-STRUKTUR DES DATENMODELLS.....	22
7.3	DIE LYRA-DATENBANK.....	22
7.3.1	<i>Der Erfassungs-Client</i>	23
7.3.1.1	Gedichte	23
7.3.1.2	Personen.....	25
7.3.1.3	Anthologien	27
7.3.2	<i>Der Such-Client</i>	28
7.3.2.1	Die Listensuche.....	29
7.3.2.2	Die Maskensuche.....	31
7.3.2.3	Detailanzeige der Suchergebnisse.....	34
7.4	VOLLTEXTE	37
8	NUTZEN UND ZIELGRUPPEN	38
8.1	NUTZEN VON LYRA	38
8.2	ZIELGRUPPEN DES PROJEKTES LYRA	43
8.2.1	<i>Literaturwissenschaftler</i>	43
8.2.2	<i>Bibliotheken</i>	44
8.2.3	<i>Verlage</i>	45

8.2.4	<i>Journalisten</i>	45
8.2.5	<i>Interessierte Laien / Bürger</i>	45
9	FORTSCHRITTE AUF DEM GEBIET DES VORHABENS BEI ANDEREN STELLEN	46
10	VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT	48
11	ZUKUNFT DES PROJEKTES	49

1 Vorwort

Das Projekt LyRA entstand auf Initiative von Prof. Dr. Simone Fühles-Ubach und Prof. Dr. Hermann Rösch am damaligen Fachbereich Bibliotheks- und Informationswesen der Fachhochschule Köln¹. Ein Antrag auf Förderung an die AiF (Arbeitsgemeinschaft industrielle Forschung) wurde Ende 1999 gestellt und im Rahmen des Programmes aFuE (anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen) bewilligt. Zum November 2000 konnte als Projektmitarbeiter für die Förderungsdauer von 18 Monaten Dipl. Bibl. Dirk Weisbrod eingestellt werden. Als externer Projektpartner konnte Hermann Kronenberg gewonnen werden, der als Informatiker die Softwareentwicklung vorantrieb. Die konkrete Dateneingabe erfolgte durch studentische Hilfskräfte. Genutzt werden konnte in diesem Zusammenhang die Infrastruktur des damaligen Fachbereiches, insbesondere die EDV-Labore.

2 Aufgabenstellung

Gesamtziel des Projektes LyRA war und ist es, eine Datenbank zur deutschsprachigen Lyrik aufzubauen, die als Informations- und Auskunftssystem die Zuordnung von Autor, Titel, Anfangszeile und Volltext² deutschsprachiger Gedichte ermöglicht. Inhaltlich geht es um die Erfassung und Auswertung aller Anthologien, die im Kern deutschsprachige Lyrik enthalten. **Technisches Arbeitsziel** war zunächst die Entwicklung des Datenmodells, der Entwurf der Datenstrukturen und der Aufbau einer relationalen Datenbank, die sowohl online als auch offline angeboten werden kann.

LyRA ist also ein interdisziplinäres, in mehreren Entwicklungsstufen konzipiertes Forschungsprojekt zur deutschsprachigen Lyrik, das die Bereiche Germanistik, Informationswissenschaft und Informatik miteinander verbindet.

¹ Dieser Fachbereich wurde später umbenannt in Fachbereich Informationswissenschaft und im September 2002 als Institut für Informationswissenschaft in die neu gebildete Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften der FH Köln eingegliedert.

² Beschränkt bleiben muss dies natürlich auf urheberrechtsfreie Texte.

Inhaltliche Ziele des Projektes LyRA sind:

1. Aufbau einer Informations- und Auskunftsdatenbank

Auf diese Weise wird es möglich, z.B. mittels eines trunkierten Stichwortes alle zugehörigen Elemente – im Idealfall bis hin zum Volltext – eines oder mehrerer Gedichte zu ermitteln. Gleiches gilt natürlich auch für den Sucheinstieg über die anderen Suchkategorien wie Autor, Titel, Anthologie usw.

2. Neue Grundlage für rezeptionsgeschichtliche und -ästhetische Forschungen im Zusammenhang mit deutschsprachiger Lyrik

Die Erfassung der in deutschsprachigen Anthologien enthaltenen Gedichte bildet den Ausgangspunkt des Projektes. Ähnlich war auch Anneliese Dühmert in allerdings sehr eingeschränktem Maße 1969 vorgegangen. Anthologien gelten als das typische und über lange Zeit auch kanonbildende Distributionsmedium der Lyrik. Damit gewinnt das Projekt LyRA insbesondere für die Literaturwissenschaftler eine zweite zentrale Bedeutung: Da die in deutschsprachigen Anthologien enthaltenen Gedichte in der LyRA-Datenbank möglichst vollständig erschlossen werden sollen, lassen sich dann wesentliche quantitative Grunddaten für Untersuchungen darüber ermitteln, wie sich der zeittypische Geschmack auf die Rezeption einzelner Gedichte, Autoren oder lyrischer Stilrichtungen entwickelt hat.

3 Voraussetzungen, unter denen die erste Projektphase durchgeführt wurde

Die interdisziplinäre Ausrichtung des Projektes erforderte große Koordinierungsanstrengungen. Die aus der Germanistik abzuleitenden fachlichen Erfordernisse mussten im Datenmodell und seiner Programmierung umgesetzt werden. Literaturwissenschaftliche, informationswissenschaftliche und computertechnische Kompetenzen mussten zusammengeführt werden.

3.1 Enge Zusammenarbeit mit Hochschuleinrichtungen

Die vom BMBF geförderte erste Projektphase wurde am Fachbereich Informationswissenschaft (bis 31.08.2001 Fachbereich Bibliotheks- und Informationswesen) der Fachhochschule Köln durchgeführt. Der Fachbereich stellte dem Projekt seine Infrastruktur zur Verfügung. Die Projektmitarbeiter konnten u.a. das dortige Labor für elektronische Informationsmittel für die Dateneingabe nutzen. Diese Arbeitsplätze waren über das Fachbereichsnetz mit der LyRA-Datenbank verbunden. Darüber hinaus wurde für den wissenschaftlichen Mitarbeiter ein Dienstzimmer sowie die dazugehörige Ausstattung mit Büromöbeln, PC, Internet-Account, Telefon und den üblichen Standards bereitgestellt.

Dank der interdisziplinären Orientierung des Fachbereiches konnte das Projekt zusätzlich unterstützt werden. So erarbeiteten Studierende des Fachbereiches unter Anleitung von Frau Prof. Dr. Georgy ein Marketingkonzept für das Projekt LyRA. Im Rahmen einer weiteren Lehrveranstaltung ermittelten Studierende durch Auswertung von Bibliographien und Bibliothekskatalogen bisher von der Forschung nicht erfasste Anthologien aus dem Zeitraum 1840-1870 und entwickelten ein Kategorienschema für die Eingabe der Personennormdatensätze.

Der Fachbereich bot im Rahmen eines offenen Kolloquiums Gelegenheit, das Projekt LyRA der interessierten Öffentlichkeit vorzustellen. Dieses Kolloquium wurde

gemeinsam mit dem Arbeitskreis Kommunikation und Information (AKI-Rheinland) durchgeführt und erreichte so ein über die Hochschule hinausgehendes Publikum³.

Die Fachhochschulbibliothek unterstützte das Projekt durch großes Entgegenkommen. Obwohl die meisten Anthologien aus dem Zeitraum 1840-1870 als Rara einzustufen sind und in der Regel nur im Lesesaal benutzt werden können, war es möglich, diese Werke außerhalb der Bibliotheksräume auszuwerten. Im Gegenzug verpflichteten sich die Projektbeteiligten im Umgang mit den Anthologien besondere Vorsicht walten zu lassen und für etwaige Schäden zu haften. Weitere Unterstützung bot die Fachhochschulbibliothek bei der bibliographischen Ermittlung und Beschaffung der oft seltenen Anthologien über den regionalen und überregionalen Leihverkehr.

Der Fachbereich Informationswissenschaft und auch die Fachhochschulbibliothek trugen durch ihr großes Entgegenkommen wesentlich zu einem erfolgreichen Verlauf der hier zu resümierenden Projektphase bei.

3.2 Projektpartner

Die Leitung des Projektes LyRA lag bei:

Prof. Dr. Simone Fühles-Ubach – Informationswissenschaftlerin
und

Prof. Dr. Hermann Rösch – Germanist, Informationswissenschaftler

Als Kooperationspartner trat hinzu:

Hermann Kronenberg – Informatiker

HBZ – Hochschulbibliothekszentrum Nordrhein-Westfalen, Köln

Besonders die Phasen der Entwicklung und Anpassung des Datenmodells sowie der Datenbankprogrammierung führten zu intensiver interdisziplinärer Zusammenarbeit zwischen den genannten Partnern, die besondere Synergieeffekte erzeugte. Die Informationswissenschaftlerin und der Informatiker bemühten sich um die technische

³ vgl. Power-Point-Präsentation des Vortrages in der elektronischen Anlage.

Umsetzung, d.h. die Erstellung des Datenmodells, die Überführung in ein Datenbanksystem und die Auswahl der Hard- und Software.

Der fachliche Hintergrund für die Auswahl der Anthologien und alle germanistischen Fachfragen wurde durch Herrn Rösch abgedeckt.

Gemeinsam wurden die Erschließung des Datenmaterials, die Retrievaloptionen und die Ausgestaltung der graphischen Benutzeroberfläche diskutiert und umgesetzt.

3.3 Personelle Ausstattung

Zu Beginn des Projektes am 15. Oktober 2000 wurde Herr Dipl.-Bibl. Dirk Weisbrod als wissenschaftlicher Mitarbeiter eingestellt. Zu seinen Aufgaben gehörten Planung, Organisation und Durchführung der Erfassungsarbeiten sowie die im Rahmen der ersten Projektphase anfallenden weiteren Tätigkeiten (z. B. Korrespondenz, Vorbereitung von Lehrveranstaltungen zum Projekt). Zum Abschluss der ersten Projektphase war er u.a. mit redaktionellen Arbeiten betraut (Kontrolle und im Bedarfsfall Korrektur von Datensätzen). Diese Stelle (BAT IVb) umfasste die reguläre Wochenarbeitszeit von 38,5 Stunden.

Für die Datenerfassung standen im Zeitraum vom 01. November 2000 bis zum 20. Februar 2002 vier studentische Hilfskräfte mit je zehn Wochenstunden Arbeitszeit zur Verfügung.

3.4 Technisches Umfeld

Während der Förderungslaufzeit wurde aus Projektmitteln ein Notebook und ein Server angeschafft. Das Notebook wurde vor allem genutzt, um redaktionelle Arbeiten an der Datenbank abseits des Routinebetriebs in den Laboren vornehmen zu können. Der Server ist bereits in das Netz des Instituts integriert.

Die Nutzung der LyRA-Datenbank erfolgt bislang institutsintern, da eine Öffnung der Datenbank für externe Nutzer erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen kann. Allerdings wird eine Demo-Version in wenigen Wochen über diesen Server der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

4 Planung und Ablauf des Vorhabens

Der von der AiF geförderten Projektphase lag folgender Realisierungsplan zugrunde.

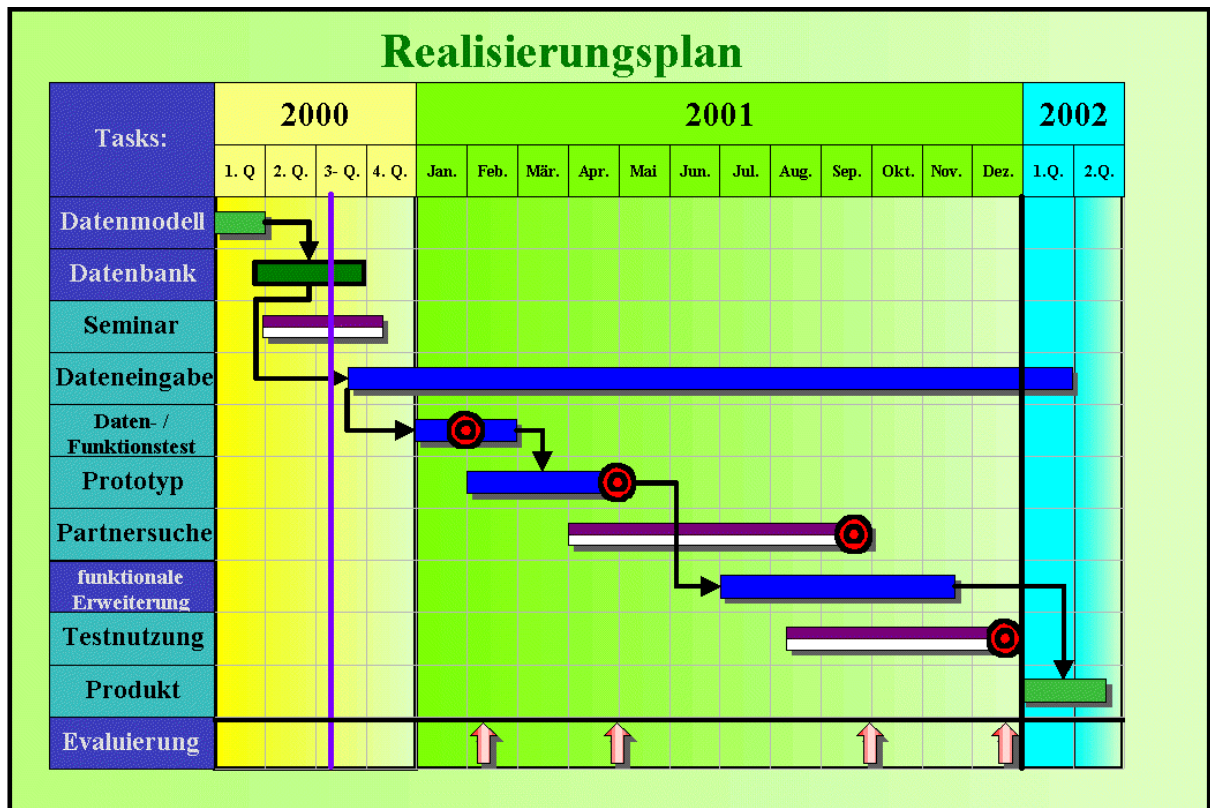


Abbildung 1: Realisierungsplan

4.1 Vorlaufphasen

Wie aus dem Projektverlaufsplan hervorgeht, gingen dem Förderungsbeginn zwei Vorlaufphasen voraus. Damit konnte sichergestellt werden, dass zum Förderungsbeginn umgehend mit der Dateneingabe begonnen werden konnte.

1. Vorlaufphase (Januar – Mai 2000)

In dieser Phase wurde das Datenmodell entworfen und in ein relationales Datenbanksystem umgesetzt.

2. Vorlaufphase (Mai/Juni – August 2000)

Im Sommersemester 2000 wurde ein Seminar mit Studierenden durchgeführt, das die Bearbeitung und Lösung bibliographischer, Software-ergonomischer und evaluierender Fragen zum Inhalt hatte. In dieser Phase wurden bereits die ersten Datensätze eingegeben.

4.2 AiF-geförderte Projektphase (15.10.2000 – 30.04.2002)

4.2.1 Datenvolumen

Während der gesamten Projektlaufzeit konnte das Datenvolumen durch Dateneingabe kontinuierlich gesteigert werden.

Grundlage für die Ermittlung der auszuwertenden Anthologien war das Werk *Günter Häntzschel: Bibliographie der deutschsprachigen Lyrik 1840-1914. München: Saur 1991.*

Am Ende des Projektes sollte nach den ursprünglichen Planungen das folgende Datenvolumen für den Zeitraum 1840-70 erfasst worden sein:

	Stückzahl
Ausgewertete Anthologien	800
Gedichte (Metadaten)	9.000
Autoren	2.000

Diese Werte waren auf der Grundlage der aktuellen Anthologieforschung hinsichtlich des zu erwartenden Umfangs von Anthologien und der Streubreite der Gedichte festgelegt worden.

Das Mengengerüst der LyRA-Datenbank hatte zum Ende des Förderzeitraumes am 30.04.2002 tatsächlich folgenden Umfang:

	Stückzahl
Ausgewertete Anthologien	101
Gedichte (Metadaten):	18.200
Autoren:	2.600

Die Erfassungsleistung bis zum 30.04.02 lag grundsätzlich deutlich über den Planzahlen. Allerdings blieb die Zahl der ausgewerteten Anthologien deutlich hinter den Erwartungen zurück. Die Bewertung dieses Phänomens erlaubt erste vorsichtige Veränderungen des bisherigen Wissensstandes der Anthologieforschung:

- Zum einen enthalten Anthologien im Zeitraum 1840-1870 offenbar deutlich mehr Gedichte, als von der Forschung bislang angenommen;
- Zum zweiten ist die Streubreite deutlich höher als erwartet. Möglicherweise also ist die kanonbildende Funktion von Anthologien – wenigstens im genannten Zeitraum – geringer zu veranschlagen als von der Forschung bisher unterstellt wurde. Diese These lässt sich selbstverständlich erst erhärten, wenn die noch fehlenden Anthologien für den genannten Zeitraum erschlossen sind.

Auffallend jedenfalls bleibt, dass in einem Achtel der Anthologien mehr als doppelt so viele Gedichte enthalten waren wie aufgrund des Forschungsstandes ursprünglich veranschlagt worden war.

Die Metadaten der in Häntzschels Bibliographie enthaltenen Anthologien allerdings sind mittlerweile vollständig in der Datenbank erfasst. Darüber hinaus konnten dort und in den von Häntzschel später hinzugefügten Nachträgen nicht verzeichnete Anthologien bibliographisch ermittelt und deren Metadaten ebenfalls in LyRA aufgenommen werden.

Die LyRA-Datenbank bietet mit 1470 Titeln die aktuell vollständigste Bibliographie deutschsprachiger Lyrikanthologien aus dem Erscheinungszeitraum 1840-1870. Davon sind allerdings, wie bereits erwähnt, erst 101 inhaltlich ausgewertet.

4.2.2 Meilensteine im Projektverlauf

Im Projektantrag vom 17.12.1999 waren folgende Meilensteine vorgesehen, die einen erfolgreichen Abschluss des Projektes sicherstellen sollten:

Daten / Funktionstest – *1. Meilenstein* (Jan / Feb. 2001)

Erforderliche Korrekturen an der Datenstruktur oder einzelnen Funktionalitäten sollten, bei einer ausreichenden Datenbasis, in einem Daten/Funktionstest erkannt und realisiert werden.

Im Januar / Februar 2001 wurde der Funktionstest als erster Projekt-Meilenstein durchgeführt. Durch die Vielzahl der erfassten Daten war es möglich, erforderliche Korrekturen an der Datenstruktur oder einzelnen Funktionalitäten zu erkennen und die Änderungen an der Datenstruktur entsprechend zu planen

Prototyp Ende – *2. Meilenstein* (April 2001)

Nach Durchführung der erforderlichen Korrekturen und Veränderungen in der Datenstruktur sollte LyRA als Prototyp vorliegen und sowohl inhaltlich als auch funktional zum größten Teil den Anforderungen des späteren Endproduktes entsprechen.

Der Prototyp wurde im genannten Zeitraum fertiggestellt. Als Ergebnis der im Januar und Februar durchgeführten Funktionsprüfung konnte er nach den notwendigen Korrekturen zum ersten Mal Ende April 2001 von den Projektmitarbeitern als Erfassungs-Client genutzt werden.

Konkrete Partnersuche - *3. Meilenstein* (April bis Oktober 2001)

In dieser Phase sollte mindestens ein Kooperationspartner aus dem Verlagswesen oder dem Bereich der Online-Hosts für die weitere Zusammenarbeit gewonnen werden.

Mögliche Kooperationspartner wurden intensiv ab Frühjahr 2001 angesprochen. Zu diesem Zweck wurde einerseits Kontakt zu führenden Verlagen von Print- und Online-Medien aufgenommen, andererseits die Unterstützung führender Germanisten gesucht. Von zwei Verlagen (je einer aus dem Bereich Print- und dem Bereich Online-Medien) liegt das Angebot vor, die LyRA-Datenbank zu vertreiben.

Andere Verlage haben das Projekt durch geldwerte Spenden (in der Regel Anthologien) unterstützt⁴. Verhandlungen über den möglichen Vertrieb der LyRA-Datenbank sollen in nächster Zukunft aufgenommen werden. Die gespendeten Anthologien (in der Regel kanonbildende Werke wie „Der neue Conrady“) wurden ausgewertet, um das Spektrum der Datenbank zu erweitern, so dass auch Lyrik aus den letzten 130 Jahren vertreten ist⁵.

Die Kontaktaufnahme mit Germanisten (z. B. Herrn Prof. Dr. Conrady) und der Deutschen Buchwissenschaftlichen Gesellschaft (DBG) führte bislang nicht zu den erhofften Effekten. Allerdings zeigen die Ansprechpartner (insbesondere Herr Prof. Dr. Conrady und die DBG) großes Interesse an den Ergebnissen von LyRA.

Testnutzung Stadtbibliothek Köln - 4. *Meilenstein* (August – Dezember 2001)

Ab August 2001 sollte die Stadtbibliothek Köln als Pilotanwender auf die Datenbank LyRA Zugriff haben, um die Anwendung im operativen Betrieb, d.h. an konkreten Fragestellungen der Benutzer zu testen und - am Ende dieser Phase – die Datenbank LyRA zu evaluieren.

Eine Testnutzung mit der Stadtbibliothek konnte nicht durchgeführt werden, da zu dem vorgesehenen Zeitpunkt noch kein nutzerfreundliches Screendesign für den Such-Client vorlag.

Produktstatus Beginn 2002

Als Ergebnis der Grundstufe (nach Ablauf des Förderungszeitraumes) sollte das Softwaresystem LyRA in voller Funktionalität für den Zeitraum 1840-1870 vorliegen.

Zu Beginn des Jahres 2002 konnte die Entwicklung des Such-Clients abgeschlossen werden. Die Fertigstellung dieses Such-Clients bildet die Voraussetzung, um nunmehr in Verhandlungen mit möglichen kommerziellen Anbietern der Datenbank zu treten.

⁴ vgl. Punkt 5 des Projektberichtes

⁵ Dies geschah auf ausdrückliche Empfehlung der Verlage; vgl. Punkt 3.3, Abs. 2 des Projektberichtes

4.3 Neue Features

Während der Projektlaufzeit wurde LyRA um ursprünglich nicht vorgesehene Features erweitert. Die Aufnahme dieser Funktionalitäten wurde in den Verhandlungen mit Projektpartnern aus dem Verlagswesen und in Gesprächen mit Fachwissenschaftlern immer wieder angeregt, um die Vermarktung der LyRA-Datenbank zu erleichtern.

Dabei handelt es sich um:

1. die Aufnahme von Volltexten: Zahlreiche Gedichte, die nicht mehr dem Urheberschutz unterliegen, wurden im Volltext in die Datenbank aufgenommen. Diese Gedichttexte sind wie Gedichttitel und –anfänge über jedes einzelne Stichwort recherchierbar. Zur Zeit enthält die LyRA-Datenbank ca. 1000 Volltexte.
2. die Aufnahme von Gedichten, die zum Kanon deutschsprachiger Lyrik gehören, jedoch erst nach 1870 entstanden sind und daher auch nur in solchen Anthologien enthalten sein können, die nach dem genannten Jahr erschienen sind.
Zu diesem Zweck wurden einige wenige Anthologien in die Datenbank aufgenommen und ausgewertet, die jüngst erschienen sind, um damit Gedichte über die Datenbank recherchierbar zu machen, die in den vergangenen 130 Jahren entstanden sind und gegenwärtig als kanonisiert gelten können. (z. B. *Der neue Conrady. Das große deutsche Gedichtbuch. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Neu hrsg. und aktualisiert von Karl Otto Conrady. Düsseldorf [u.a.]: Artemis und Winkler. 2000*)
3. professionelle Layout- und Oberflächengestaltung: Dank der Zusammenarbeit mit einem Screen-Designer erhielt der Such-Client ein professionelles Design, das den Erfordernissen einer vermarktungsfähigen Nutzeroberfläche entspricht und Voraussetzung für die Nutzung der LyRA-Datenbank in Bibliotheken, wissenschaftlichen Einrichtungen und durch private Benutzer ist.

5 Wissenschaftlicher und Technischer Stand zu Beginn des Projektes

In der Vergangenheit war es äußerst schwierig, nur unvollkommen bekannte Gedichte zu identifizieren. Die Zuordnung erinnerter Gedichtteile zum jeweiligen Gedicht bzw. Autor erforderte oftmals langwierige Recherchen. Daten zu Gedichten und Autoren mussten mühsam zusammengetragen werden.

Das Fehlen eines leistungsstarken Instrumentes zur Identifizierung der Autoren, Titel, Anfänge und Volltexte deutschsprachiger Gedichte wird deshalb seit je her von Literaturwissenschaftlern, Auskunftsbibliothekaren, Journalisten und Rat suchenden Laien beklagt. Seit über 30 Jahren hat es keine Versuche mehr gegeben, diesem Dilemma Abhilfe zu schaffen; dies ist ohne Zweifel darauf zurückzuführen, dass ein brauchbares derartiges Erschließungs- und Auskunftsinstrument zur deutschsprachigen Lyrik Datenmengen umfasst, die eine Realisierung *in gedruckter Form unmöglich machen*.

Die Informationstechnik hat mittlerweile die Voraussetzungen dafür geschaffen, ein solches Projekt als Datenbank zu verwirklichen und im Gegensatz zu den Vorgängerprojekten nicht nur geringe Teilmengen, sondern sukzessive alle Anthologien und mithin den größten Teil der jeweils tradierten Lyrik zu erschließen.

Mit dem Projekt LyRA wird also zum ersten Mal ein solches Erschließungs- und Auskunftsinstrument in digitaler Form zur Verfügung gestellt.

Grundlage der Projektarbeit waren insbesondere die nachfolgend aufgeführten Werke aus der Fachliteratur:

- Dühmert, Anneliese: Von wem ist das Gedicht? Eine bibliographische Zusammenstellung aus 50 deutschsprachigen Lyrikanthologien. Berlin : Haude & Spener, 1969
- Häntzschel, Günter: Bibliographie der deutschsprachigen Lyrikanthologien 1840 - 1914. 2. Bde. München: Saur. 1991

- Häntzschel, Günter: Die deutschsprachigen Lyrikanthologien 1840 –1914. Sozialgeschichte der Lyrik des 19. Jahrhunderts. Harrassowitz: Wiesbaden. 1997

6 Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Da das Projekt LyRA bereits in seiner Grundkonzeption als mehrstufiges Projekt angelegt war, das nur in mehreren Projektabschnitten zu realisieren ist, bestand eines der wichtigsten Ziele der Projektleiter darin, Partner für die Anschlussfinanzierung des Projektes zu gewinnen. Es wurde Kontakt zu allen führenden deutschsprachigen Verlagen aufgenommen, die Lyrik-Anthologien in ihrem Verlagsprogramm haben. Die Verlage bewerteten das Projekt durchweg positiv, wiesen jedoch zugleich darauf hin, dass die aufgrund des umfangreichen Dateninputs entstehenden hohen Investitionskosten für eine Weiterführung nicht von der Verlagswirtschaft zu erbringen seien: Dennoch resultierte aus diesen Kontakten:

- das Angebot eines großen Verlages zum Vertrieb der LyRA-Datenbank⁶,
- ein weiteres vergleichbares Angebot eines großen Online-Portals (www.wissen.de)⁷,
- großes Interesse aus dem Kreis der Buchwissenschaftlichen Gesellschaft und
- die Unterstützung von knapp einem Dutzend Verlage, die dem Projekt LyRA geldwerte Spenden, in der Regel kostenlos bereit gestellte Anthologien aus dem eigenen Verlagsprogramm, übergaben. Bislang wurde das Projekt von folgenden Verlagen mit geldwerten Spenden in der Höhe von ca. 1.000,-DM unterstützt:

Reclam Leipzig

Eichborn AG

Artemis & Winkler Verlag

Deutsche Verlags-Anstalt GmbH

Piper Verlag GmbH

Diogenes Verlag

Deutscher Taschenbuch Verlag

Verlag C. H. Beck

Ernüchternd war – wie bereits angedeutet – die Tatsache, dass Verlage und Online-Portale keine Spielräume sehen, um weitere Phasen des Projektes LyRA zu

⁶ vgl. Schreiben des Saur-Verlages vom 05.06.2001

⁷ vgl. E-Mail von wissen.de GmbH vom 08.08.2001

finanzieren. Dagegen sprächen, so der Tenor, nicht nur die vergleichsweise hohen Investitionskosten, sondern auch die aktuelle Marktlage. Die Verlagswirtschaft hat zwar allenthalben digitale Offline- und Online-Produkte in ihr Repertoire aufgenommen und dafür nicht geringe Kosten aufwenden müssen. Diese Angebote amortisieren sich auf mittlere Sicht noch nicht. Zwar erweisen sich diese Investitionen für Verlage, die zukunftsorientiert handeln, als unverzichtbar, doch können damit vorläufig keine Gewinne erzielt werden.

Angeregt wurde von Verlagsseite, das ohne allen Zweifel sinnvolle und willkommene Projekt über die öffentliche Hand weiter zu fördern und über technische und inhaltliche Erweiterungen so auszubauen, dass multimediale Features, Online-Nutzung über das Web und quantitative Ausweitung die Attraktivität der Datenbank für potenzielle Nutzer weiter steigert⁸.

⁸ Brief von Vittorio E. Klostermann vom 21. März 2001

7 Projektergebnisse

7.1 Datenvolumen des Projektes LyRA

Die Datenbank enthält nun ca. 18.200 Gedichte (Metadaten) und 2600 Personennormdatensätze zu Autoren. Damit wurde die ursprünglich geplante Menge der erfassten Gedichte mehr als verdoppelt und die Zahl der Autoren um mehr als 25 Prozent übertroffen. Lediglich die Menge der ausgewerteten Anthologien blieb hinter den Erwartungen zurück. LyRA enthielt am Stichtag 30. April 2002 folgende Datensatzmengen:

	Datensätze
Gedichte (Metadaten)	18.224
Gedichte (Volltext)	ca. 1.000
Personen ⁹	3.060
Anthologien (Metadaten)	1.430
Anthologien (ausgewertet)	101
Verlage	628
Schlagwörter	322

Bereits in die Datenbank integriert werden konnten die Titelaufnahmen jener Anthologien, die in der genannten Bibliographie von Günter Häntzschel verzeichnet sind, aber noch nicht ausgewertet wurden sowie diejenigen Anthologien aus dem Erscheinungszeitraum 1840-1870, die über den bisherigen Forschungsstand hinaus bibliographisch in Bibliothekskatalogen und sonstigen Quellen ermittelt werden konnten. 147 Anthologien konnten auf diesem Wege neu ermittelt werden. Diese Zahl umfasst ca. 10 Prozent der in der LyRA-Datenbank enthaltenen Anthologien aus dem Zeitraum 1840-70.

⁹ Davon sind 2 600 Autoren und 530 Herausgeber. Rund 100 Personen waren als Autor und Herausgeber tätig.

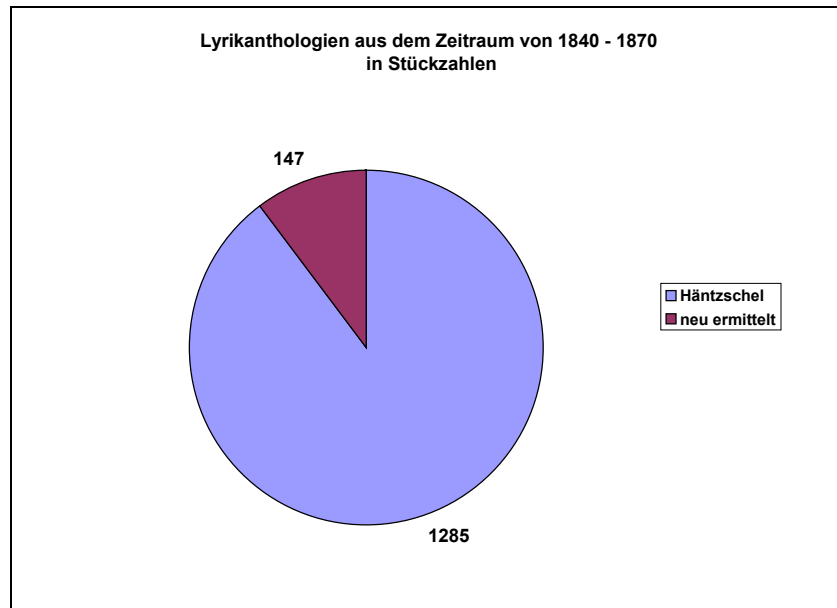


Abbildung 2: Neu ermittelte Anthologien

7.2 Shell-Struktur des Datenmodells

Die Potenziale des LyRA-Projektes sind vielschichtig. Einerseits werden mit der Realisierung des aktuellen Forschungsvorhabens konkrete Dienstleistungspotenziale im Bereich der Literaturwissenschaft, für die Auskunftspraxis in Bibliotheken und die Informationsbedürfnisse interessierter Laien geboten. Andererseits kann die Software problemlos jederzeit aus dem Bereich der Lyrik auf den Bereich der Kunst, der Musik oder weitere Gebiete übertragen werden. Das Datenmodell ist so konzipiert, dass es übertragbar ist und z.B. ebenso Grundlage für eine Datenbank über Musiker und ihre Kompositionen wie z.B. über Maler und ihre Gemälde sein kann. Diese Shell-Struktur dürfte langfristig die ökonomischen Chancen auf Kooperationen z.B. mit Vertretern des Verlags- oder Datenbankwesens stark erhöhen.

7.3 Die LyRA-Datenbank

Die LyRA-Datenbank besteht aus einem Erfassungs- und einem Such-Client. Es existieren eine vollständige Version, die beide Clients umfasst. Der schreibende bzw. lesende Zugriff wird über die Rechteerteilung geregelt. Die Software kann aber auch

so konfiguriert und installiert werden, dass ausschließlich lesender Zugriff möglich ist. In diesem Fall ist lediglich der Such-Client aktivierbar.

7.3.1 Der Erfassungs-Client

Schon zu Beginn der Projektförderung lag ein Erfassungs-Client im Entwurf vor, dessen Funktionalität während des Erfassungszeitraumes Oktober 2000 bis April 2002 ständig verbessert wurde. Die Verbesserungen erfolgten aufgrund der Rückmeldungen der studentischen Hilfskräfte. Ebenso wurden in dieser Zeit neue Features integriert wie z. B. die Volltexterfassung, die Stichwortindexierung, die Integration der Wirkungsdaten von Personen. Die LyRA-Datenbank wurde damit leistungsfähiger und den Wünschen potenzieller Kooperationspartner angepasst. Das soll zukünftige Verhandlungen mit Verlagen und Online-Anbietern erleichtern und die Chancen für eine Veröffentlichung erhöhen¹⁰. Während ein funktionierender Erfassungs-Client naheliegenderweise frühzeitig entwickelt wurde, konnten die Arbeiten am Such-Client sinnvollerweise erst aufgenommen werden, nachdem eine kritische Masse an Gedichten in der Datenbank enthalten war.

Der Erfassungs-Client besteht aus drei Modulen (Gedichte, Personen, Anthologien), die jeweils aus mehreren Formularen bestehen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit Epochen, Schlagwörter und Anthologierubriken zu erfassen. Nachfolgend sollen die einzelnen Erfassungsmöglichkeiten für diese Aspekte beschrieben werden.

7.3.1.1 Gedichte

Die Gedichterfassung besteht aus mehreren Formularen. Zunächst wird die erste Zeile des Gedichtes erfasst, um damit den Datensatz identifizierbar zu machen. Das erste Formular enthält Felder, in die weitere Metadaten (z. B. Titel, Autor, Anzahl der Strophen und Zeilen) eingegeben werden können. Weitere Formulare ermöglichen die Eingabe der Quellen („in welcher Anthologie wurde das Gedicht

¹⁰ siehe Punkt 7 dieses Berichtes

veröffentlicht“), Schlagwörter, Epochenangaben und die Beschreibung von Beziehungen zwischen Gedichten (z.B. Gedichtzyklen).

LyRA - Client: CL2.00 / 22.2.2002; Datenbank: DB2.00 / 10.2.2002

File Bearbeiten Ansicht Einfügen Format Datensätze Extras Fenster ?

Gedicht

Willst du immer weiter schweifen erstellt: 26.03.2001 geändert: 24.04.2002 15:54

Key: 7037

erste Zeile: Willst du immer weiter schweifen

Titel	Funktion	Bemerkung zum Titel
Erinnerung	Originaltitel	
Erinnerung	Weiterer Titel	Benedix, 1861
Ohne Titel	Weiterer Titel	Bund, 1870; Constantin, 1874; A
Sonuch	Weiterer Titel	Retlaw 1867c

Autor / beteiligte Person	Funktion	Bemerkung zu Autor / beteilig
Goethe, Johann Wolfgang von (1749 - 1832)	Autor	
*	Autor	

Entstehungs d.: Status: Objekt korrekt

Erstveröffentl.: Strophen: 1

Spr. Erstveröff.: Zeilen: 4

Spr. d. Vorlage: Deutsch (D) Form:

Literatur:

Notizen:

Datensatz: 1 von 1 (Gefiltert)

Biografiedaten ein/ausblenden FLTR

Abbildung 3: Erstes Formular der Gedichterfassung

Nachträglich wurde ein Formular zur Eingabe des Volltextes (s.o.) integriert. Nach Angabe von Strophe und Zeile erfolgt die Eingabe der jeweiligen Gedichtzeile. Durch Anklicken des Buttons „Übernahme Gesamttext nach Gedichttext“ wird der eingegebene Text in einem Formular mit vorher definierten Layout reproduziert und gleichzeitig für die Stichwortsuche indiziert.

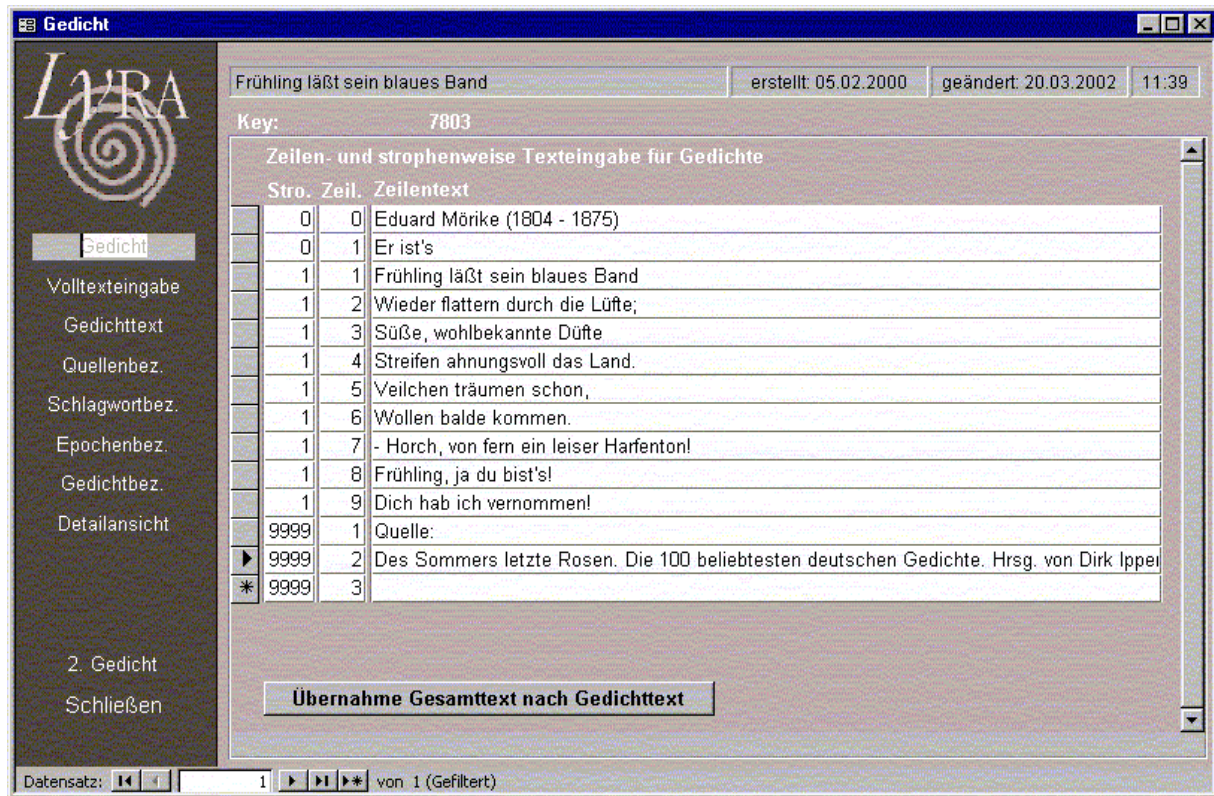


Abbildung 4: Erfassung eines Volltextes

7.3.1.2 Personen

Auch die Personenerfassung erlaubt im ersten Formular die Eingabe von Metadaten zur Person (z.B. Ansetzungsformen des Namens, Geburtsort und -jahr, Sterbeort und -jahr).

The screenshot shows a web-based database interface for 'LARA'. The window title is 'Person'. The main header displays the record for 'Heine, Heinrich [Ansetzungsform]', created on 19.07.2000 and last modified on 19.06.2001 at 11:01. The record key is 52. The 'Namen' section contains a table with columns for Familienname, Vorname, and Funktion. The first entry is 'Heine', 'Heinrich', and 'Ansetzungsform'. Below this, there are dropdown menus for Status (Objekt korrekt), Nutzung als (Autor/in), Geschlecht (männlich), Land (Deutschland), and Sterbeland (Frankreich). Birth and death information is provided: Geburtsjahr: 1797, Geburtsort: Düsseldorf, Todesjahr: 1856, Sterbeort: Paris. A 'Notizen' field contains the text: 'Laut Hub, 1849 ist Heine 1799 geboren'. The sidebar on the left offers navigation options: Person, Biografie, Lebensdaten, Schlagwort, Epoche, and Detailansicht. At the bottom, there is a 'Datensatz:' section with navigation icons and the text '1 von 1 (Gefiltert)'. A 'Schließen' button is located at the bottom left of the main area.

Abbildung 5: Erfassung der Metadaten von Personen

Ein zweites Formular ermöglicht die Eingabe von Wirkungsdaten zu jeder Person. Reihenfolge und Syntax der Eingabe wurde von Studierenden in einem Seminar erarbeitet. Sie besteht aus den folgenden Feldern:

- a. Auszeichnungen und Preise
- b. Ausbildung
- c. Aufenthaltsorte und Tätigkeiten
- d. Quelle (der in den Wirkungsdaten enthaltenen Informationen)

Person

Heine, Heinrich [Ansetzungsform] erstellt: 19.07.2000 geändert: 19.06.2001 11:06

Key: 52

Auszeichnungen:
Preise:

Ausbildung: 1815 Kaufmännische Lehre; 1816 Ausbildung bei der Bank des Onkels Salomon Heine; 1819 Stud. Jura in Bonn; 1820 Stud. Jura in Göttingen; 1821 Stud. Jura in Berlin; 1825 Prom. zum Dr. jur. in Göttingen

Aufenthaltsorte: 1822 Reise nach Polen; 1824 Fußreise durch den Harz, Besuch bei Goethe in Weimar; 1827 Reise nach England; 1828 Reise nach Italien; 1831 Übersiedlung nach Paris; 1843 Reise nach Deutschland; 1844 Aufenthalt in Hamburg; 1848-56 wieder in Paris

Tätigkeiten:

Frei: 1821 Mitgl. des "Vereins für Kultur und Wissenschaft der Juden" in Berlin; 1827-28 Mitarb. an Cottas "Neuen allg. polit. Annalen"; 1831 Korrespondent der Augsburger Allg. Zeitung; Mitarb. bei versch. franz. Zeitungen

Quelle(n): Brockhaus; Harenberg

Datensatz: 1 von 1 (Gefiltert)

Abbildung 6: Erfassen der Wirkungsdaten von Personen

Alle Angaben werden indexiert und sind über die Suche recherchierbar.

Zukünftig können vollständige Biographien einzelner Personen eingegeben werden.

7.3.1.3 Anthologien

Alle notwendigen Angaben zur bibliographischen Beschreibung von Anthologien (z. B. Titel, Zusätze zum Titel, Herausgeber, Umfangsangabe, Verlag usw.), trägt der Bearbeiter in die ersten drei Formulare der Anthologienfassung ein. Die Eingabe von Schlagwörtern und Epochenbezeichnungen folgt in weiteren Formularen. Das Formular zur Beschreibung von Beziehungen zwischen Anthologien ermöglicht die spätere Anzeige von verschiedenen Auflagen eines Werkes, mehrbändigen Werken oder Serien in den Suchbäumen der Listensuche.

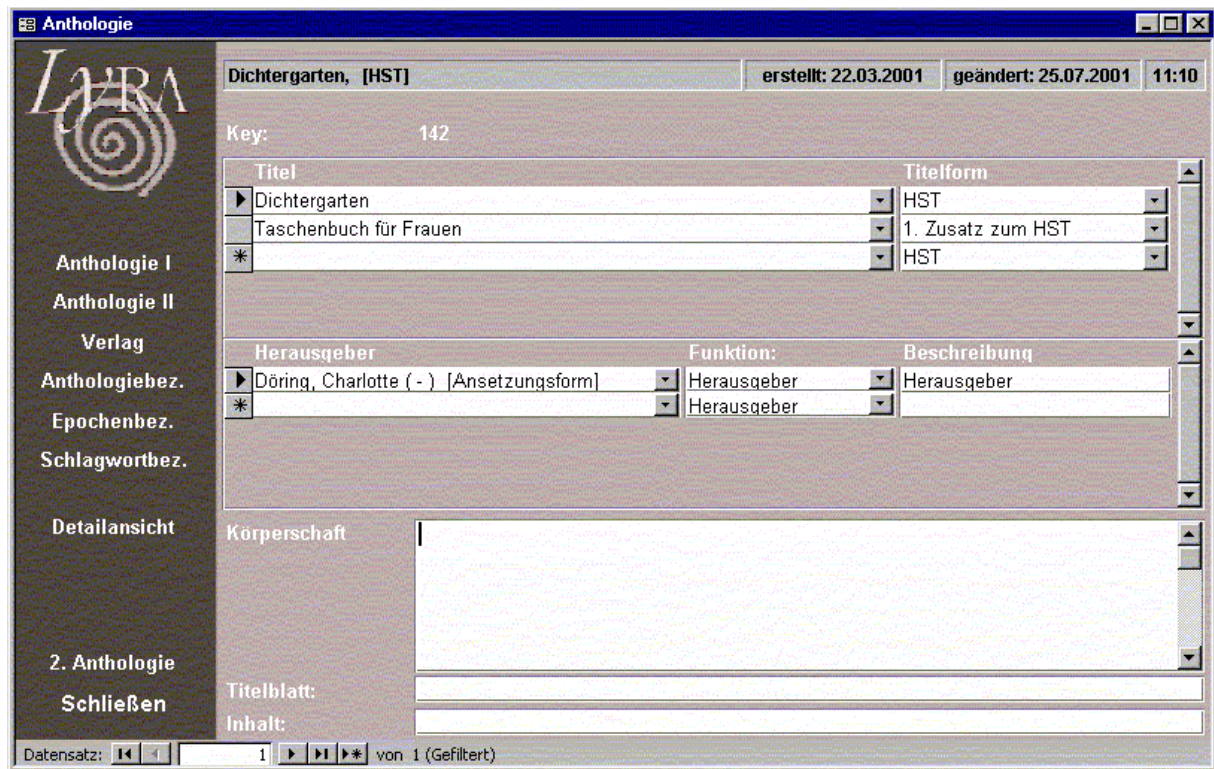


Abbildung 7: Erfassung einer Anthologie

7.3.2 Der Such-Client

Der während der Projektlaufzeit entwickelte Prototyp des Such-Clients steht nun in einer Version zur Verfügung, die aktuellen Standards nicht nur entspricht, sondern hinsichtlich Funktionalität und Usability darüber hinausgeht. Die benutzerfreundliche Oberfläche wurde nach unseren Vorgaben von einem professionellen Screen-Designer gestaltet. Mit diesem Client kann die LyRA-Datenbank nun erstmals einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert und zur Benutzung angeboten werden. Struktur und Funktionalität dieses Clients demonstrieren die Leistungsfähigkeit des Produktes und können das Interesse zukünftiger Kooperationspartner wecken.

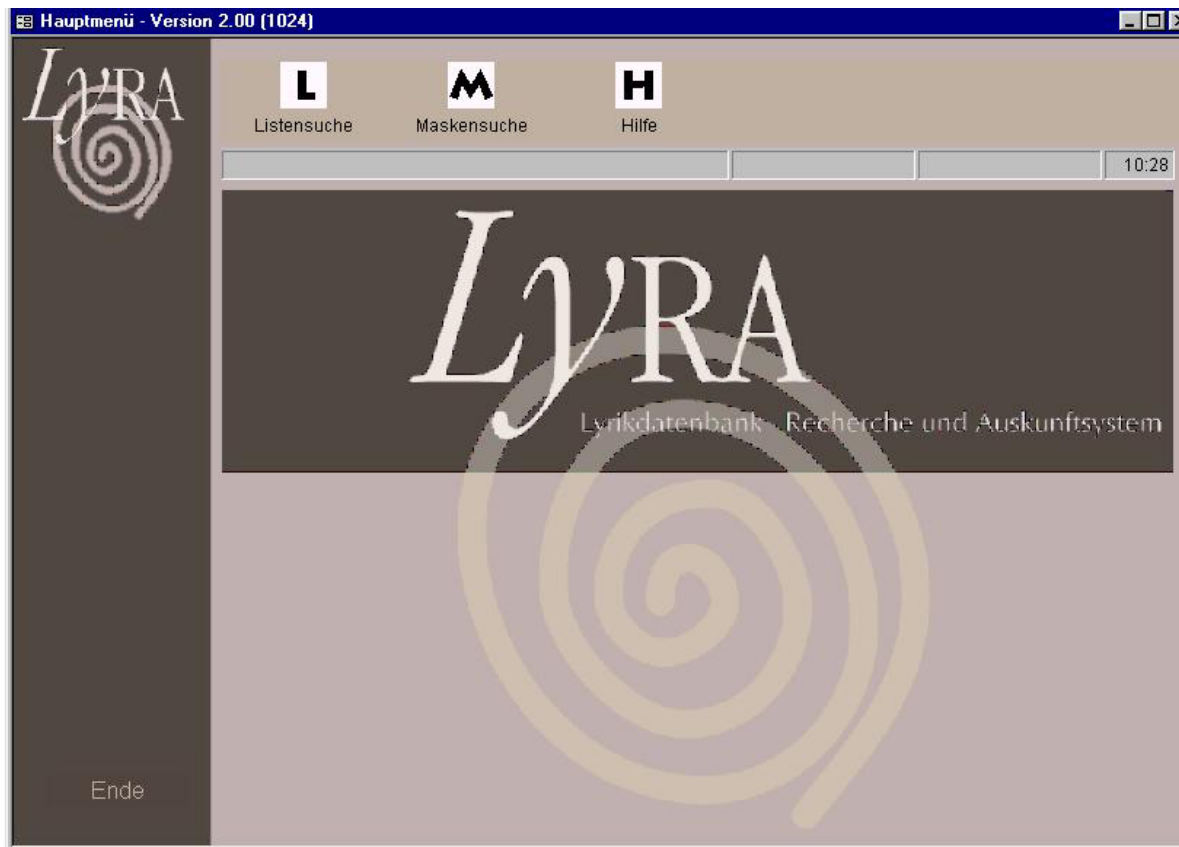


Abbildung 8: Startbildschirm der LyRA-Datenbank

7.3.2.1 Die Listensuche

Die Listensuche ermöglicht es dem Benutzer, verschiedene Suchaspekte über alphabetisch geordnete Suchbäume auszuwählen. Der Sucheinstieg erfolgt über die Anzeige aller vorhandenen Suchbäume zur Auswahl. Wichtige angebotene Suchbäume sind z. B.:

- Anthologien
- Autoren
- Gedichtanfänge
- Gedichttitel
- Herausgeber
- Schlagwörter
- Stichwortindex
- Zeiträume

Die Listensuche wurde derart angelegt, dass die Navigation per Mausklick auf die Suchobjekte selbst erfolgen kann.

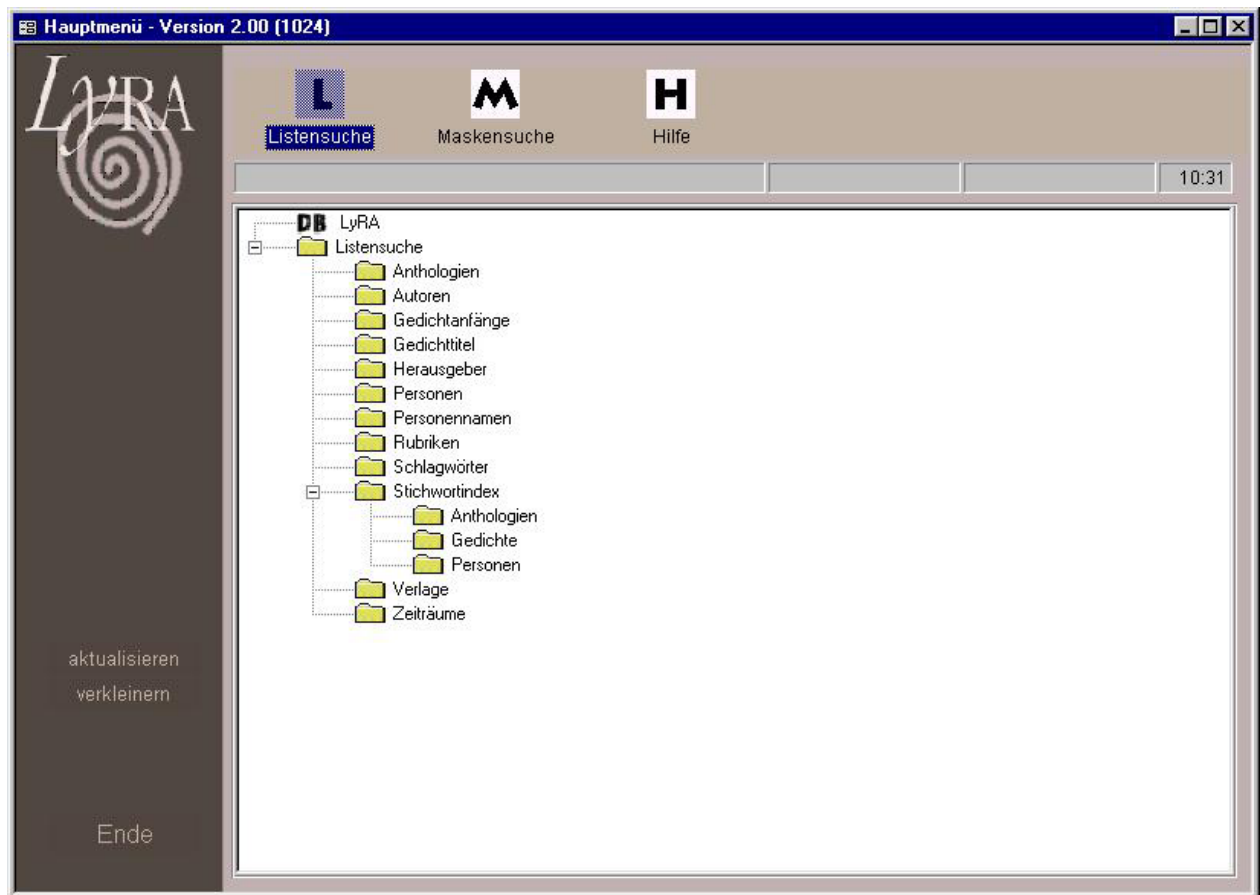


Abbildung 9: Einstiegsbildschirm der Listensuche

Die einzelnen Suchbäume können aufgeblättert werden. Innerhalb der jeweiligen Bäume sind die Suchobjekte in alphabetischer Reihenfolge geordnet. Das gewählte Suchobjekt zeigt die mit ihm verknüpften weiteren Objekte an. So werden z.B. zu einem ausgewählten Gedichttitel der zugehörige Autor, Anthologien, in denen das Gedicht enthalten ist, der Entstehungszeitraum, Schlagwörter und - wenn vorhanden – der Text des gesamten Gedichtes (Volltext) angezeigt. Der Benutzer erhält so einen Überblick über alle vorhandenen Beziehungen des Suchobjektes.

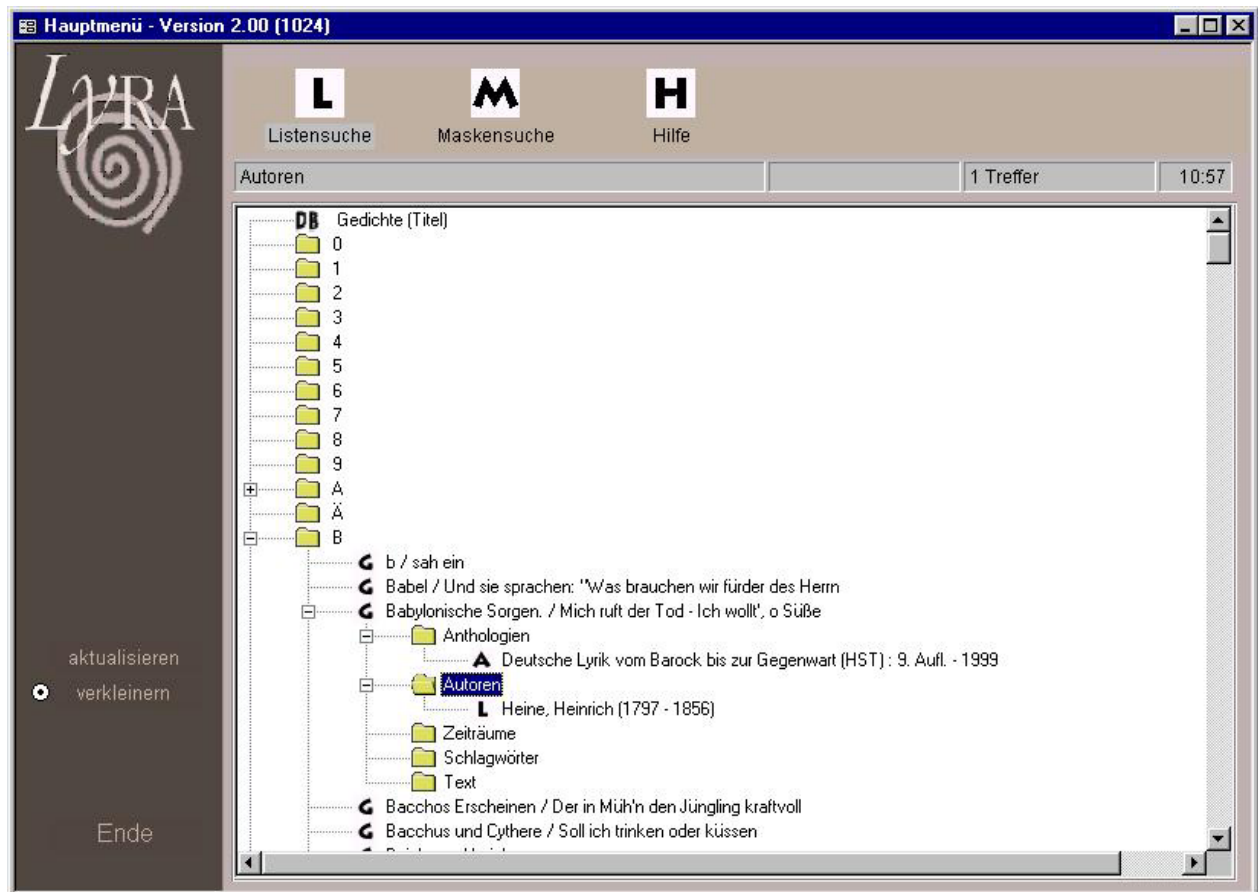


Abbildung 10: Suchbaum der Gedichttitel

Durch Doppelklick auf das Suchobjekt gelangt der Nutzer zur Detailanzeige auf die weiter unten eingegangen wird.

7.3.2.2 Die Maskensuche

Die Maskensuche der LyRA-Datenbank orientiert sich einerseits an den Standards bibliothekarischer Such-Clients, beinhaltet andererseits aber auch einige darüber hinausgehende Features.

Der Nutzer spezifiziert seine Suche zunächst. Er hat die Wahl zwischen

- Anthologie
- Gedicht
- Person

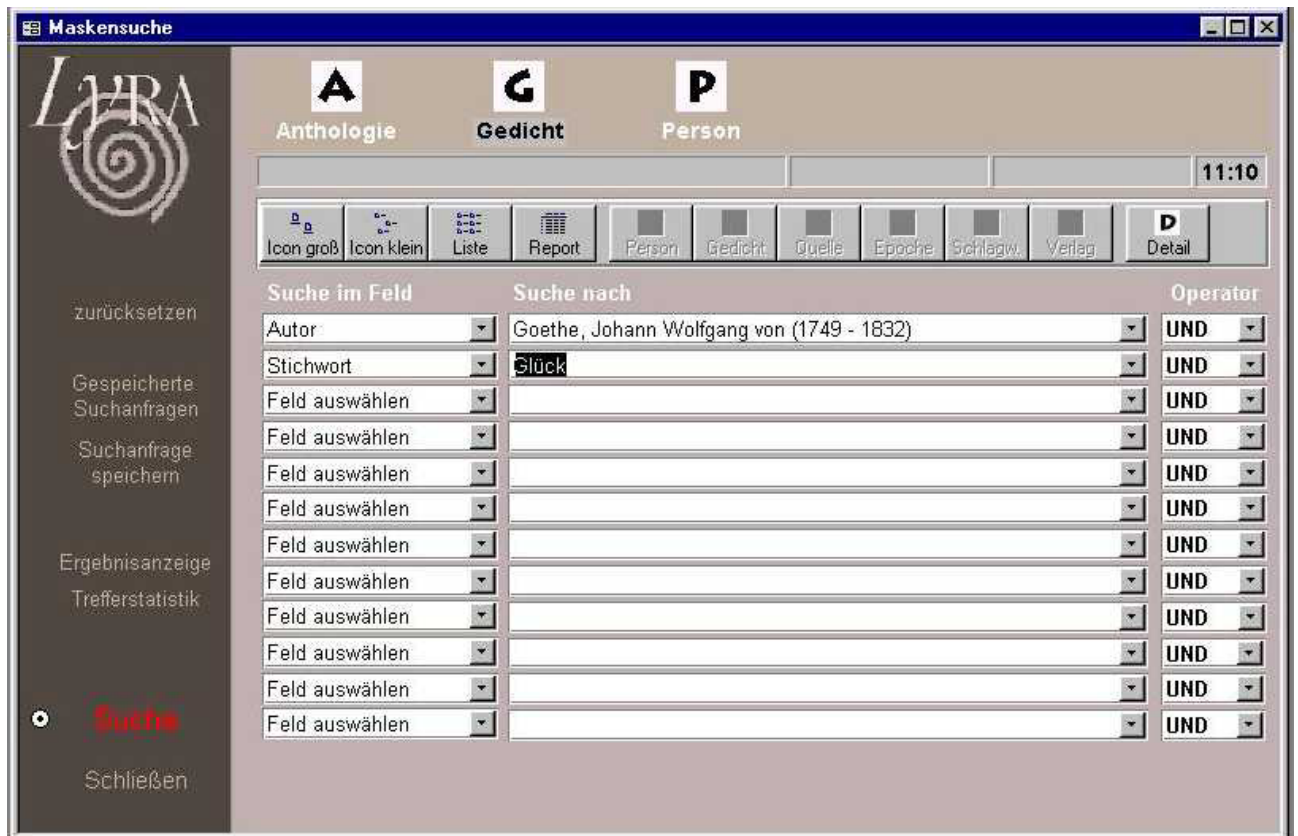


Abbildung 11: Maskensuche – Eingabe

Anschließend erhält der Nutzer ein spezifisches Suchformular und kann die darin angebotenen Suchaspekte/Suchfelder in beliebiger Kombination für seine Suche heranziehen (z. B. Autor, Stichwort, Erscheinungsjahr usw.) Während ein konkreter Suchbegriff in ein Feld eingegeben wird, erscheinen automatisch im Kontext Termini aus dem Index, die den noch nicht vollständig geschriebenen Begriff ergänzen könnten. (Bsp. Die Eingabe „Schill“ im Autorenfeld führt dazu, dass der im Index enthaltene Eintrag „Schiller, Friedrich von“ farbig unterlegt im Eingabefeld erscheint und durch Bestätigung als Suchargument übernommen werden kann.) Wenn ein Suchbegriff schließlich nicht mit einem solchen vom System automatisch generierten Vorschlag korrespondiert, kann daraus zugleich der Schluss gezogen werden, dass eine Suche mit diesem Begriff in dem gewählten Feld erfolglos sein wird.

Die Datenbank LyRA bietet weiterhin verschiedene Suchtechniken.

Der Nutzer kann verschiedene Suchbegriffe verknüpfen. Dazu stehen die Booleschen Operatoren UND, ODER und NICHT zur Verfügung. UND ermöglicht die Suche nach einem Ergebnis, dass alle verknüpften Begriffe, ODER die Suche nach

einem Ergebnis, dass mindestens einen der gesuchten Begriffe und NICHT nach einem Ergebnis, dass einen ausgewählten Suchbegriff nicht enthält.

Als weitere Suchoption bietet LyRA Trunkierung an. Links-, Mitte- und Rechtstrunkierungen sind möglich. Trunkierungen gehören, wie auch Boolesche Operatoren, zum bibliothekarischen Standard und ermöglichen die Suche nach verwandten Wortanfängen oder –endungen, beziehungsweise orthographisch ähnlichen Begriffen. Als Trunkierungszeichen wird, den gängigen Gepflogenheiten entsprechend ein Asteriskus „*“ verwendet.

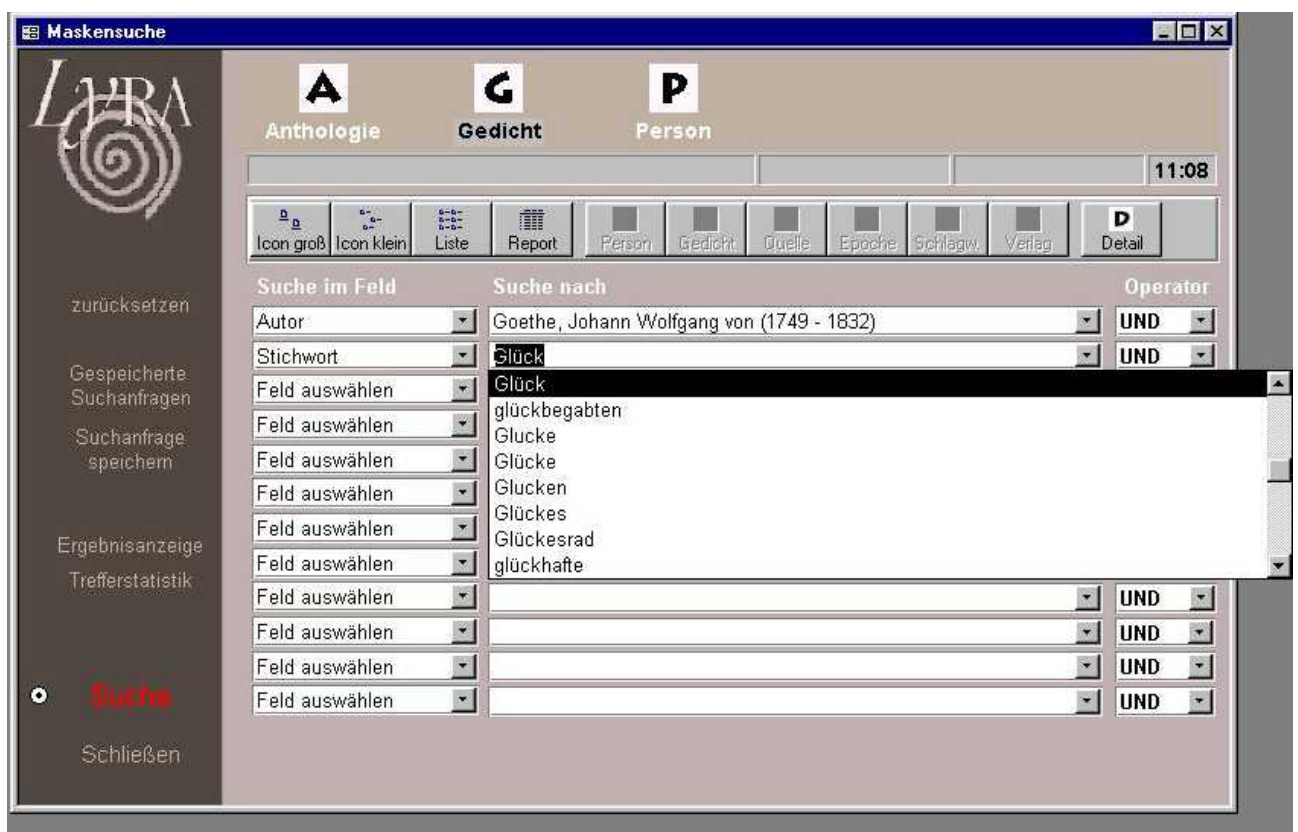


Abbildung 12: Stichwortindex im Kontextmenü des Suchfeldes

Nach dem die Suche ausgeführt wurde, blendet das System die Ergebnisanzeige ein. Von dort kann – ebenso wie von der Listenanzeige – die Detailanzeige aktiviert werden. Die Navigation erfolgt per Mausklick auf das Objekt oder durch Anklicken des dafür angebotenen Buttons. Ergebnisanzeigen, die über die Maskensuche erzeugt wurden, enthalten eine Trefferstatistik. Bei verknüpften Suchanfragen werden die Treffer zu jedem einzelnen Suchbegriff aufgeführt. Der Benutzer kann so

detailliert nachvollziehen wie das Suchergebnis zustande gekommen ist. Gegebenenfalls können daraus Schlüsse für notwendige bzw. sinnvolle Modifikationen oder Korrekturen der Suchstrategie gezogen werden.

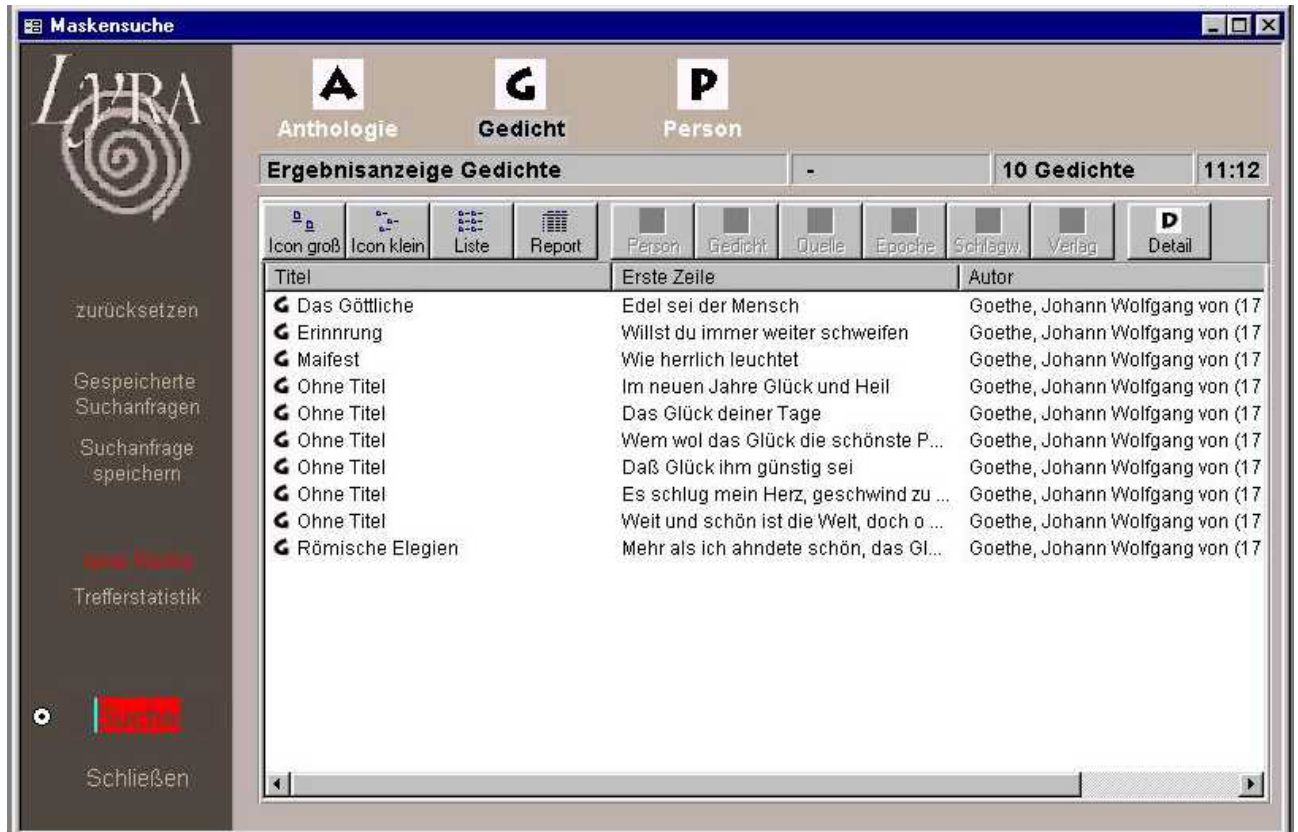


Abbildung 13: Maskensuche – Ergebnisanzeige

7.3.2.3 Detailanzeige der Suchergebnisse

Wird die Detailanzeige aufgerufen, so wird automatisch die Feldanzeige des gewählten Objektes eingeblendet. Die Felder sind normiert. Jedes Feld hat eine eindeutige Bezeichnung (z.B. Titel, Umfangsangabe), der jeweils ein Inhalt zugeordnet wird. Diese Zuordnung wurde vorher definiert. Der Benutzer erhält, auch ohne Kenntnis der Datenbankstrukturen oder einer standardisierten Anzeige, eine verständliche Anzeige aller Angaben zum ausgewählten Objekt.

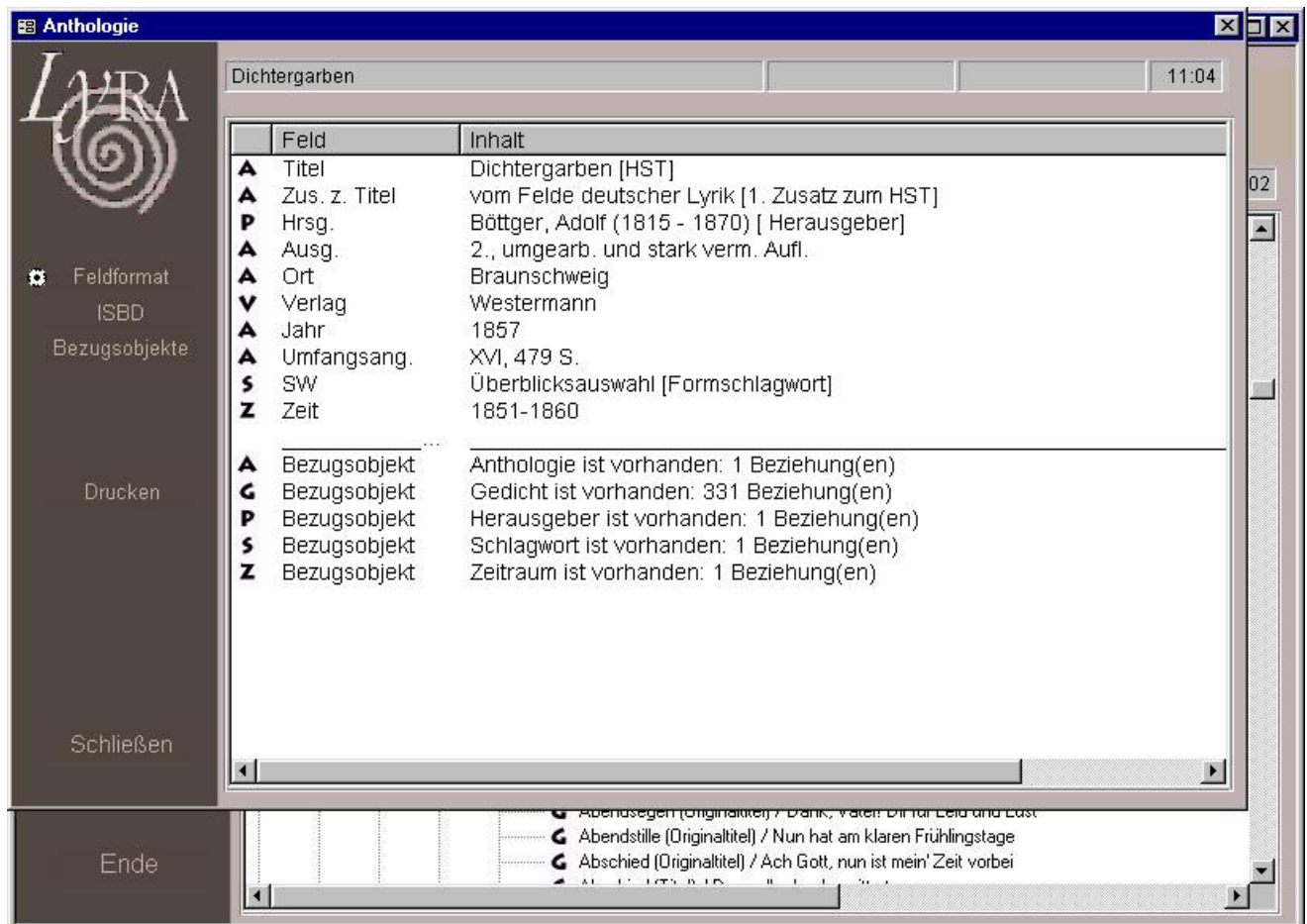


Abbildung 14: Feldformatanzeige eines Anthologiedatensatzes mit Anzeige der Bezugsobjekte

Der Nutzer hat die Möglichkeit auf eine ISBD-Anzeige umzuschalten. Eine ISBD-Anzeige generiert in einer standardisierten Reihenfolge, ohne Angabe von Feldnamen, die Beschreibung der Metadaten des ausgewählten Objektes. Diese Anzeige entspricht den gängigen bibliothekarischen Standards, die – modifiziert – in Bibliothekskatalogen und Bibliographien verwendet werden. Wissenschaftler, die mit LyRA arbeiten wollen, erwarten ebenfalls eine solche Anzeige.

Feldformat- und ISBD-Anzeige bieten eine detaillierten Auflistung aller zum jeweiligen Suchobjekt gehörenden Daten.

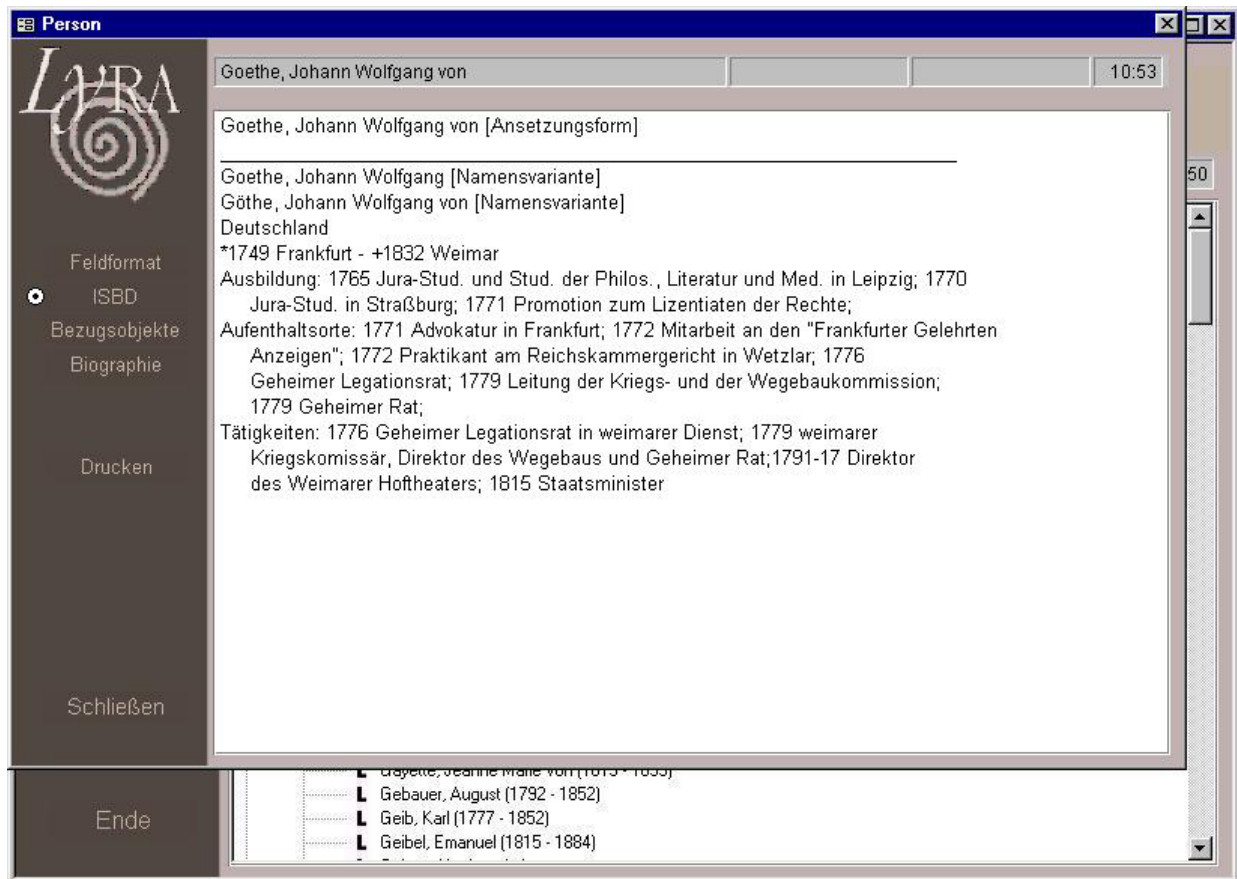


Abbildung 15: ISBD-Anzeige eines Personendatensatzes

Während die Ergebnisse der Listen- und Maskensuche zunächst nur Kurztitellisten der Ergebnisse liefern, findet sich an dieser Stelle eine ausführliche Darstellung des Suchergebnisses. Zum besonderen Navigationskomfort gehört die Möglichkeit, alle Beziehung eines Objektes zu anderen Objekten in der Feldanzeige darzustellen. Da es sich bei LyRA um eine relationale Datenbank handelt, erhalten diese Beziehungen eine besondere Bedeutung. Jedes in der Datenbank enthaltene Objekt (z.B. ein Gedicht) hat Beziehungen zu anderen Objekten (z.B. der zugehörige Autor, die Quelle). Jedes Objekt wird nur einmal erfasst. Seine eindeutige Bezeichnung durch einen Schlüssel (in der Regel eine Zahl) ermöglicht beliebig oft die Zuordnung zu anderen Objekten. Dies reduziert den Erfassungsaufwand und ermöglicht die Anzeige der Beziehungen in der Feldanzeige. Der Nutzer sieht also mit welchen anderen Objekten das ausgewählte Objekt verbunden ist (z.B. welches Gedicht mit welchem Autor, welcher Anthologie usw.) und kann per Mausclick die Feldanzeige eines in Beziehung stehenden Objektes aufrufen.

So können die Bezugsobjekte des jeweiligen Suchobjektes ohne weiteren Aufwand unmittelbar aufgerufen werden. Von der Detailanzeige eines Gedichtes kann – wenn

bereits in der Datenbank vorhanden – auch der jeweilige Volltext angesteuert werden. Der Ausdruck der Suchergebnisse ist problemlos über einen entsprechenden Button möglich.

7.4 Volltexte

Am Ende des Förderungszeitraumes enthielt die LyRA-Datenbank ca. 1000 Volltexte. In Gesprächen mit potenziellen Partnern aus dem Bereich der Privatwirtschaft wurde deutlich, dass ein solches Feature dringend gewünscht wird. Daraufhin wurde die Option realisiert, die Gedichttexte vollständig erfassen, darstellen und recherchieren zu können. Alle Volltexte können über Stichwörter recherchiert werden. An Suchtechniken stehen Boolesche Operatoren und Trunkierung zur Verfügung. Bei der Aufnahme der Volltexte mussten allerdings die Bestimmungen des Urheberrechts eingehalten werden, so dass lediglich Volltexte solcher Autoren aufgenommen werden konnten, die vor 1932 verstorben sind.

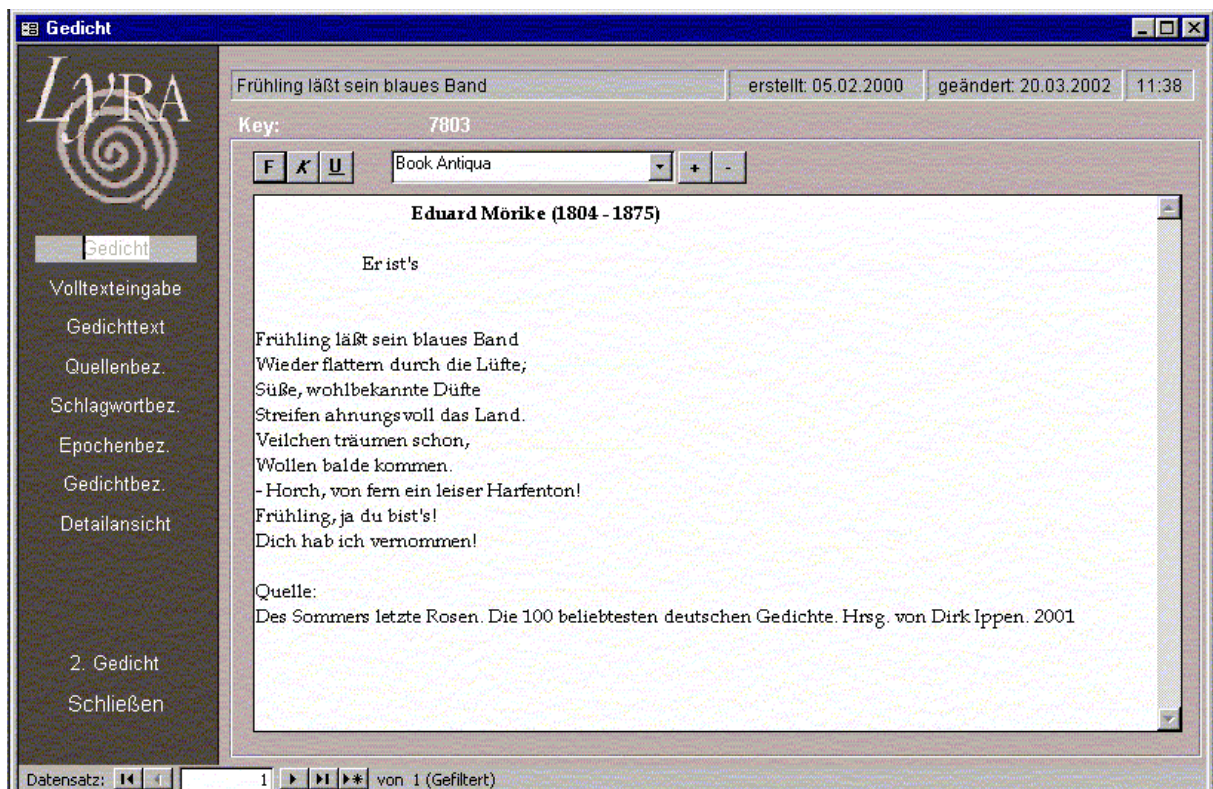


Abbildung 16: Volltextanzeige in LyRA

8 Nutzen und Zielgruppen

8.1 Nutzen von LyRA

Im folgenden werden die Leistungsmerkmale und Nutzungsmöglichkeiten des Projektes LyRA zusammenfassend beschrieben.

In der LyRA-Datenbank kann recherchiert werden nach,

- dem oder ggf. den **Titel(n) von Gedichten** (Originaltitel, Titelvarianten, die von den Herausgebern der Anthologien stammen). Wenn nach Gedichttiteln (oder darin enthaltenen Stichwörtern gesucht wird), werden in der Ergebnisanzeige die Gedichtanfänge, die Gedichtautoren, die Anthologien, in denen die konkreten Gedichte enthalten sind und falls bereits aufgenommen auch die vollständigen Gedichttexte aufgeführt.

Die verschiedenen Titelformen sind:

- a. Originaltitel
- b. Übersetzungstitel
- c. Weiterer Titel (des Herausgebers)
- d. Ansetzungstitel (des Herausgebers)
- e. Zusätze zum Titel

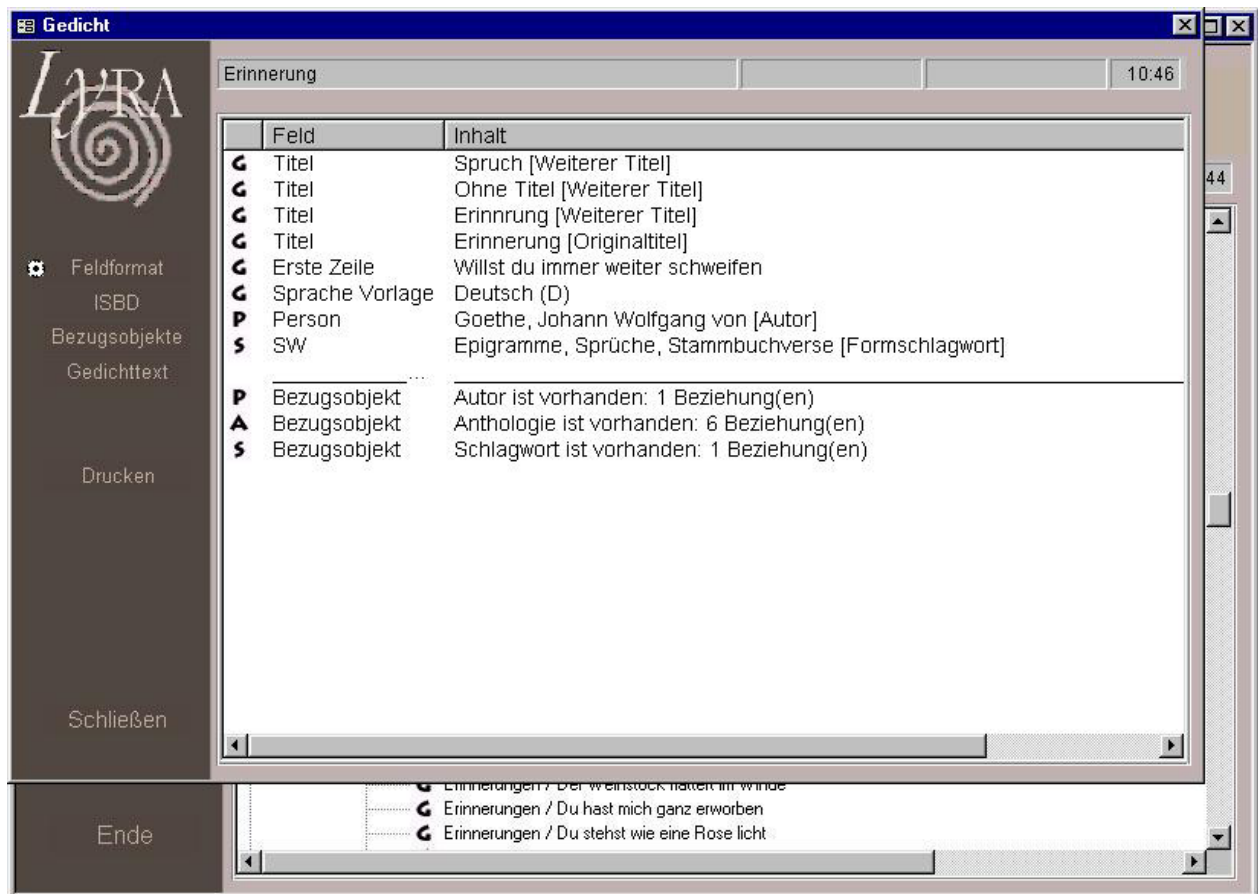


Abbildung 17: Feldformatanzeige eines Gedichtes mit verschiedenen Titelformen

Weiter erstreckt sich die Recherche auf

- **Gedichtanfänge (erste Zeile).** Zu bekannten **Gedichtanfängen** (oder Teilen) werden Gedichttitel, Gedichtautor, im Idealfall der Volltext und die Anthologien, in denen die konkreten Gedicht enthalten sind, ermittelt.
- **Informationen über die Gedichtautoren** (Lebensdaten, Titel und Anfänge der in der Datenbank erfassten Gedichte dieser Autoren)
- **Informationen über die Herausgeber von Anthologien und die sonstigen beteiligten Personen;**

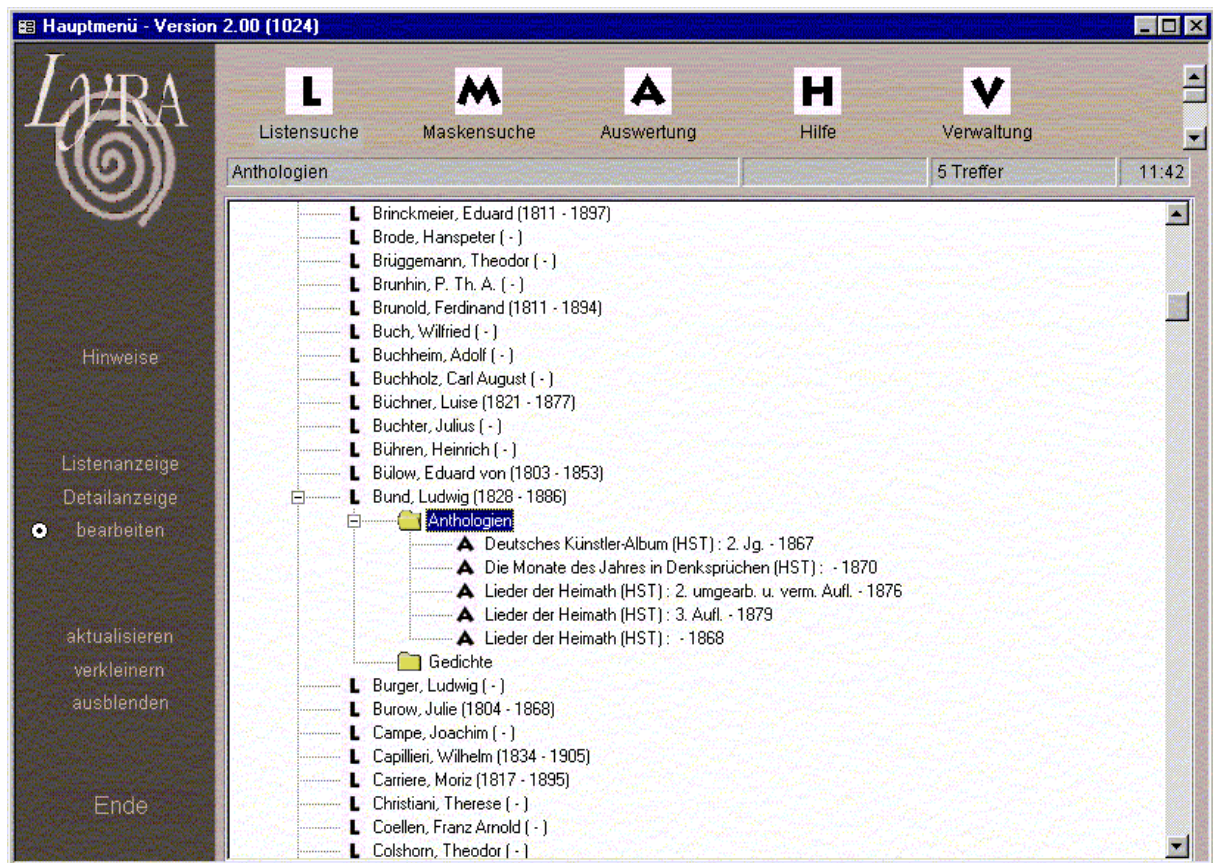


Abbildung 18: Listensuche - Der Herausgeber und die zugehörigen Anthologien

Die LyRA-Datenbank bietet ferner **statistische Daten**, die es ermöglichen,

- die Funktion der Lyrikanthologie im Hinblick auf Distribution, Kanonbildung und Rezeptionssteuerung erkennbar machen. So ist es zum Beispiel möglich, per Suchanfrage festzustellen, wann welcher Autor verstärkt rezipiert wurde bzw. in welche Anthologien eines Zeitraumes der Autor aufgenommen wurde.



Abbildung 19: Ergebnis der Suche: In welchen Anthologien der Jahre 1840-1870 sind Gedichte des Autors Andreas Gryphius enthalten?

Darüber hinaus können in der LyRA-Datenbank

- **Informationen über die ausgewerteten Quellen (Anthologien) ermittelt werden;** (Herausgeber, Anthologietypus, Auflagen)
- **mittels Stichwortsuche Gedichttitel, Anfangszeilen und Volltexte recherchiert werden.** Als Suchtechniken stehen dafür Boolesche Operatoren, Abstandsoperatoren, Trunkierungen usw. zur Verfügung.
- **Informationen über die Gedichte selbst aufgerufen werden** (Vollständigkeit, Übersetzung, ggf. eigener Titel in Anthologie; in späteren Projektstufen werden weitere Informationsebenen hinzutreten wie z.B. Entstehungsdatum, Ersterscheinungsdatum, Epochenzuweisung usw.

- **empirische Grunddaten ermittelt werden**, durch welche rezeptionsgeschichtliche und –ästhetische Forschungen neuen Fragestellungen nachgehen können.

Schließlich wird die LyRA-Datenbank

- eine **weitgehend vollständige Bibliographie deutschsprachiger Anthologien** für den jeweiligen Berichtszeitraum als Nebenprodukt erzeugen. Für den Erscheinungszeitraum 1840-1870 ist dies bereits jetzt realisiert.

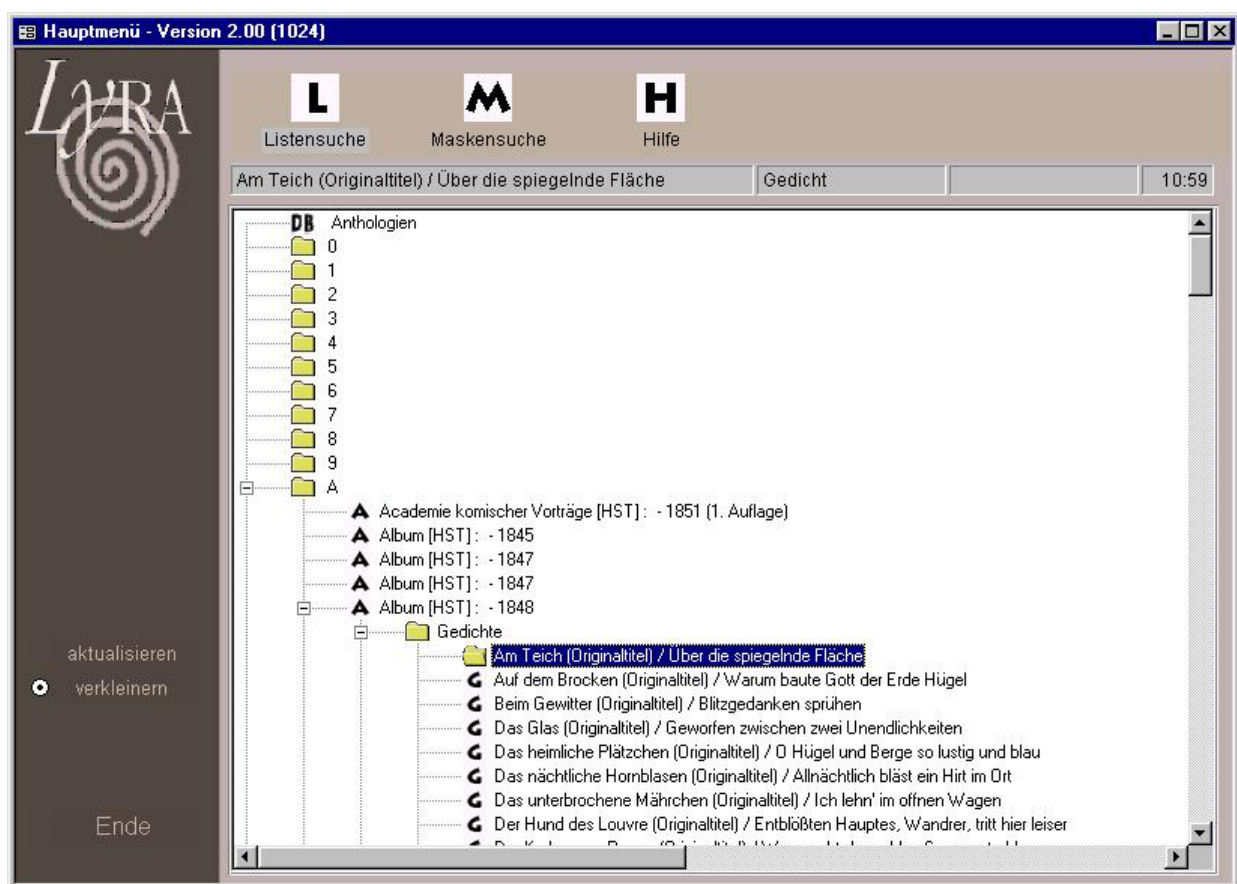


Abbildung 20: Suchbaum der Anthologien - Bibliographie der Lyrikanthologien

8.2 Zielgruppen des Projektes LyRA

Das Projekt LyRA erweist sich als praxisnah. Fragen wie etwa

- „Von wem ist das Gedicht?“,
- „Welche Gedichte des Autors X sind in Anthologien rezipiert worden?“ oder
- "Welche Anthologien mit thematischem Bezug zum Thema Y gibt es?"

tauchen in der beruflichen Praxis von Bibliothekaren, Literaturwissenschaftlern, Zeitungs- und Rundfunkjournalisten und Verlagsmitarbeitern auf. Aber auch Privatpersonen, denen an der Identifizierung von Gedichten oder Gedichtautoren gelegen ist, bringt die LyRA-Datenbank entscheidenden Nutzen.

8.2.1 Literaturwissenschaftler

Besonders angewiesen auf Möglichkeiten zur zweifelsfreien Zuordnung eines zitierten Gedichttitels oder -anfangs zu einem Autor oder umgekehrt sind natürlich die Fachwissenschaftler. Für Literaturwissenschaftler wird die LyRA-Datenbank zudem empirische Daten in einem bisher nicht vorhandenen qualitativen und quantitativen Ausmaß bereitstellen. Rezeptionsgeschichtliche und rezeptionsästhetische Forschung zur deutschen Lyrik kann dadurch sicherlich interessante Impulse erhalten. Vielschichtige Verknüpfungen können zu Erkenntnissen darüber führen, „welche Gedichte, welcher Autoren, zu welchen Zeiten, in welchen Regionen, aus welchen Gründen in Anthologien aufgenommen wurden“. Damit lässt sich die Frage beantworten, wie sich der zeittypische Geschmack auf die Rezeption einzelner Gedichte, Autoren oder Stilrichtungen ausgewirkt hat¹¹.

¹¹ Ein solches Projekt regte Günter Häntzschel 1991 an: "In einem zweiten Schritt müßten dann die entsprechenden Bände (der Anthologien, d.V.) nach den einzelnen Autoren und ihren publizierten Texten ausgewertet werden. Es ließe sich zum Beispiel ermitteln, welche Balladen von welchen Autoren im Zeitraum von 1840 bis 1914 veröffentlicht wurden, welche durch konstante Wiederkehr einen Kanon bildeten, welche nur kurzfristig auftraten, ob und in welchem Ausmaß neue Entwicklungen entstehen..." Häntzschel, Günter: Bibliographie der deutschsprachigen Lyrikanthologien 1840-1914. 2 Bde. München: Saur 1991. Bd.1, S. 24.

8.2.2 Bibliotheken

In Bibliotheken als wichtigster Informationsquelle der Forschung wird die LyRA-Datenbank als Auskunftsinstrument für deutschsprachige Lyrik häufig zum Einsatz kommen, da entsprechende Anfragen in Bibliotheken tagtäglich zu beantworten sind¹².

Bibliotheksbenutzer wenden sich in großer Zahl mit derartigen Fragen an Auskunftsbibliothekare, von denen sie schnelle Antworten erwarten. In der seit einigen Jahren etablierten und vom nordrhein-westfälischen Hochschulbibliothekszentrum für den deutschsprachigen Raum betriebenen bibliothekarischen Auskunftsliste RABE (Recherche und Auskunft in bibliothekarischen Einrichtungen) bezieht sich der am häufigsten vorzufindende Fragetypus auf Gedichtidentifizierungen¹³. Mit besonders kniffligen Fällen wenden sich verzweifelnde Bibliothekarinnen und Bibliothekare hier an die Berufsöffentlichkeit¹⁴. Unter den dortigen Experten herrscht Einigkeit darüber, dass ein Projekt wie LyRA dringendes Desiderat ist. So schrieb Ingrid Strauch am 8. Juli 2001 in ihrer Mail an die Liste RABE:

„Wer könnte diese Aussage besser bestätigen als diese Raben: >>Das Fehlen eines leistungsstarken Instrumentes zur Identifizierung der Autoren, Titel und Anfänge deutschsprachiger Gedichte wird seit jeher von Literaturwissenschaftlern, Auskunftsbibliothekaren und Rat suchenden Laien beklagt.<< Deshalb sei hier auf "LyRA – Lyrik Recherche- und Auskunftssystem", ein Projekt des FB für Bibliotheks- und Informationswesen der FH Köln, hingewiesen. Als Ergebnis soll zunächst eine Datenbank zur deutschsprachigen Lyrik u. a. auch im Internet angeboten werden, die die Zuordnung von Autor, Titel und Anfangszeile deutschsprachiger Gedichte

¹² Anneliese Dühmert leitete ihre Publikation: Von wem ist das Gedicht? Eine bibliographische Zusammenstellung aus 50 deutschsprachigen Anthologien. Berlin 1969 mit der Bemerkung ein: "Die Frage 'Von wem ist das Gedicht?' gehört zu den immer wiederkehrenden Fragen, die Leser den Bibliothekaren stellen." Die Verfasserin stützte ihre Aussage auf ihre langjährige Erfahrung in der Berliner Amerika Gedenkbibliothek.

¹³ Vgl. dazu die Diplomarbeit von Rainer Hoffmann: Mailinglisten für den bibliothekarischen Informationsdienst am Beispiel von „Rabe“ (Recherche und Auskunft in bibliothekarischen Einrichtungen). Köln 1999.

¹⁴ Beispiel für eine klassische Anfrage an RABE: Edith Broers von der Stadtbibliothek Kiel fragte am 17.9.1999: "Kennt jemand das Gedicht "Die Schule von Athen", der Gedichtanfang soll lauten: "Kennt ihr das Bild von Raffael..."? Gutenberg, Dühmert gaben keine Auskunft."

*erlaubt. In späteren Ausbaustufen sollen u. a. auch Volltexte und Sekundärliteratur enthalten sein.*¹⁵

8.2.3 Verlage

Verlage können über die LyRA-Datenbank z.B. ermitteln, welche Marktlücken hinsichtlich deutschsprachiger Anthologien existieren, welche Konkurrenzangebote es gibt, auf welche historischen Vorläufer zurückgegriffen werden kann und wie zukünftige Angebote platziert werden können. Die Shell-Struktur eröffnet den Verlagen weiteren Nutzen: Da das Projekt LyRA prototypisch für vergleichbare zielgruppen- und spartenspezifische digitale Erschließungsinstrumente ist, lassen sich auch andere literarische Gattungen, weitere Kunstobjekte oder museale Sammlungen erschließen und ergänzt um digitale Faksimiles präsentieren.

8.2.4 Journalisten

Journalisten suchen oftmals nach geeigneten Zitaten aus lyrischen Werken, um ihre Beiträge anzureichern. Die Datenbank LyRA unterstützt die thematische Suche nach entsprechenden Passagen und Zitaten.

Auch für populärwissenschaftliche Sendungen und Publikationen bietet die Datenbank Material. Features wie Volltexte, Angaben zur Person von Autor und Herausgeber oder Entstehungs- und Erscheinungsjahr können zur Gestaltung von Texten oder Programmen herangezogen werden.

8.2.5 Interessierte Laien / Bürger

Die LyRA-Datenbank kann für jede interessierte Person als einfaches Auskunftsmedium zu einem speziellen Gedicht, Gedichten mit spezifischem Themenbezug oder zum Inhalt einzelner Anthologien genutzt werden. Auch für öffentliche Bibliotheken, die sehr häufig mit solchen Anfragen von Bürgern konfrontiert werden, ist die Datenbank LyRA daher ein sehr praxisnahes Medium im Auskunfts- und Informationsdienst.

¹⁵ vgl. Beitrag von Ingrid Strauch, Berlin in der Mailingliste RABE vom 08. Juli 2001

9 Fortschritte auf dem Gebiet des Vorhabens bei anderen Stellen

Projekte, die einen ähnlichen Funktionsumfang wie LyRA aufweisen, existieren nicht. Zwei Webprojekte konkurrieren in Teilbereichen:

1. Das Projekt Gutenberg: URL: <http://gutenberg.spiegel.de/>

Das Projekt Gutenberg enthält neben Gedichten auch Prosatexte von Autoren, deren Werke gemeinfrei sind, im Volltext. Es handelt sich um ein privat geführtes offenes Webangebot, d. h. jeder kann digitale Texte seiner Lieblingsautoren einsenden und veröffentlichen lassen.

Das Projekt ist sehr umfangreich und umfasst 10.000 Gedichte, 1000 Romane und zahlreiche Märchen von insgesamt 1000 Autoren¹⁶. Suchtechniken und Suchkomfort sind nur begrenzt vorhanden. Stichwortsuche ist nur eingeschränkt möglich, Trunkierungen und Boolesche Operatoren fehlen ganz. Eine Suche in einzelnen Feldern (z. B. Autor, Entstehungsjahr) ist nicht möglich.

Fragwürdig ist zum einen die Auswahl der Texte. Ausschlaggebend sind die subjektiven Vorlieben derjenigen, die die von ihnen präferierten Texte eingeben. Von repräsentativer oder wissenschaftlich begründeter Auswahl kann also keine Rede sein. Auch die jeweilige Textgestalt ist nicht abgesichert, da eine Authentifizierung fehlt.

2. Die Freiburger Anthologie: URL: <http://www.freiburger-anthologie.de/>

Die Freiburger Anthologie wird vom Projekt „Klassikerwortschatz“ der Universität Freiburg betreut. Auch hier handelt es sich um eine offene Datenbank in die Privatpersonen Texte ihrer Lieblingsautoren eingeben können. Zur Zeit enthält die Datenbank „Freiburger Anthologie“ 600 Volltexte deutschsprachiger Gedichte aus dem Entstehungszeitraum 1730 bis 1900. Die Suchfunktionen der „Freiburger Anthologie“ ermöglichen Recherchen über die unterschiedlichen Felder der

¹⁶ Vgl. Homepage Projekt Gutenberg (<http://gutenberg.spiegel.de/>), Recherche vom 31.05.2002

Datenbank, Metadaten oder Volltexte der Gedichte¹⁷. Eine Suche über Boolesche Operatoren oder Trunkierung ist möglich.

Bei der „Freiburger Anthologie“ handelt es sich zwar um ein universitätsinternes Projekt, doch gelten die hinsichtlich des Projektes Gutenberg angeführten Monita gleichermaßen auch für dieses Projekt. Im Gegensatz dazu erfolgt die Auswahl im Projekt LyRA nach wissenschaftlichen Kriterien (Anthologien aus der Zeit 1840-1870). Material für rezeptionsgeschichtliche und rezeptionsästhetische Analysen kann aus den beiden anderen Projekten nicht gewonnen werden. Darüber hinaus fehlen vor allem dem „Projekt Gutenberg“ wesentliche Suchfunktionen. Die mangelnde Stabilität dieses Projektes wurde zuletzt deutlich, als der bisherige Kooperationspartner AOL das Projekt ohne Angabe von Gründen aus dem Netz nahm. Bis mit dem „Spiegel“ ein neuer Kooperationspartner gefunden war, standen die Inhalte online nicht zur Verfügung.

Beide Projekte sind nicht mit LyRA zu vergleichen, da sie entweder andere Zielsetzungen verfolgen oder wissenschaftlichen Anforderungen nicht genügen. Wirkliche Konkurrenzprojekte existieren nicht.

¹⁷ Vgl. Homepage der Freiburger Anthologie (<http://www.freiburger-anthologie.de/>), Recherche vom 31.05.2002

10 Veröffentlichungen zum Projekt

Publikationen während der Projektlaufzeit erschienen allen Beteiligten als verfrüht, denn erst zu Ende des Projektes wurde eine kritische Masse an Datensätzen erreicht¹⁸, welche exakte Aussagen über die Leistungsfähigkeit von LyRA ermöglicht. Darüber hinaus steht ein angemessener Such-Client erst seit Frühjahr 2002 zur Verfügung.

Am 31. Januar 2001 wurde das Projekt LyRA erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Im Rahmen einer Vortragsreihe des AKI Rheinland (Arbeitskreis für Information) wurden ersten Projektergebnisse präsentiert. Kurz darauf entstand eine Internetpräsentation des Projektes, die eine Kurzbeschreibung der Philosophie, der Projektziele, der Funktionalität und der technischen Daten von LyRA bietet und mit Screen-Shots die Client-Oberfläche illustriert.¹⁹

Nach Abschluss der ersten Projektphase und nach Sichtung der bislang erreichten Projektergebnisse wird nun eine ausführliche Projektbeschreibung sowie die Dokumentation des Projektverlaufes und der technischen Daten in der Schriftenreihe des Instituts für Informationswissenschaft der FH Köln publiziert. Das Projekt ist in diesem Institut angesiedelt und findet dort die angemessene Plattform zu einer umfangreichen Darlegung.

¹⁸ siehe Punkt 6.1

¹⁹ Diese Seite ist im Netz unter www.fbi.fh-koeln.de/fachbereich/projekte/Lyra/frame.htm zu finden.

11 Zukunft des Projektes

Eine Fortführung des Projektes kann, nach den Erfahrungen mit potenziellen Kooperationspartnern, gegenwärtig nur durch eine öffentliche Förderung gewährleistet werden. Private Partner, wie Verlage oder Online-Anbieter, sind gegenwärtig nur zur Distribution der LyRA-Datenbank bereit. Investitionen wird die Medienindustrie in absehbarer Zeit nicht tätigen.

Leider werden FH-Projekte von der DFG in der Regel nicht gefördert. Gerade unter dem Dach der DFG hätte sich Raum für eine erfolgreiche Fortführung des Projektes geboten. Doch entsprechend der DFG-Richtlinien hätte LyRA bestenfalls mit einem DFG-geförderten universitären Projekt kooperieren können. Geeignete Partner wurden von der DFG genannt und kontaktiert. Dies blieb jedoch ohne Resonanz.

Die Projektleiter werden die Suche nach geeigneten Kooperationspartnern und Investoren fortsetzen. Hilfreich wird dabei die Publikation der bisherigen Projektergebnisse und die Distribution einer Demoversion sein.